MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
142 (1931)

323 (16.7.1931) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-359169

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post RM. 3.— zuzüglich Zustellgebühr. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Frauenlobstraße 42, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 13, Ne Friedrichstraße 4, Fe Hauptstraße 63, W Oppauer Straße 8, Be Luisenstraße 1. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 22 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 1.— die 79 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe | Donnerstag, 16. Juli 1931 | 142. Jahrgang — Nr. 323

Die neuen Notverordnungen

Die Maßnahmen des Reichskabinetts zur Ueberwindung der akuten Krisis – Erhöhung des Diskontsatzes auf 10 Prozent und des Lombardsatzes auf 15 Prozent

Die Lohn- und Gehaltszahlungen sind sichergestellt

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 16. Juli.

Die fünf Notverordnungen, die gestern abend vom Kabinett beschlossen und vom Reichspräsidenten sofort gegengezeichnet wurden, enthalten eine Unmenge banktechnischer Einzelheiten. Alle diese Maßnahmen sollen im Verein mit der von der Reichsbank inzwischen verfügten Herabsetzung der Deckungsgrenze, der Erhöhung des Diskonts und des Lombardsatzes die Handhabe liefern, um über die ungeheuren Schwierigkeiten der gegenwärtigen Situation hinwegzukommen und den Zahlungsverkehr langsam wieder in einigermaßen normale Bahnen zu lenken. Man muß auf der einen Seite mit der Neigung der Bevölkerung, Bargeld an sich zu ziehen, rechnen und weiter die Notwendigkeit ins Auge fassen, die Restriktionen aufrecht zu erhalten und schließlich auf das Ziel hinsteuern, den ins Stocken geratenen Zahlungsverkehr wieder in Fluß zu bringen.

Das sind drei gegeneinander strebende Faktoren, die man in den Notverordnungen versucht hat, nach Möglichkeit in Einklang zu bringen. Unter diesem Gesichtspunkt sind die Anordnungen zu verstehen, die in der letzten Nacht veröffentlicht worden sind. Regierung und Reichsbank haben sich dabei von der Erwägung leiten lassen, daß nach Ablauf der Bankfeiertage es sich in erster Linie darum handeln muß,

die Gehalts-, Löhne- und Versorgungszahlungen unbedingt sicherzustellen,

und man hofft, daß heute bei Wiedereröffnung der Banken auch der Verkehr wenigstens im großen und ganzen sich glatt abwickeln wird.

Vor diesem obersten Gebot haben alle anderen Ansprüche zunächst zurückzustehen. Damit aber der Zufluß neuer Gelder den Banken nicht versperrt ist, hat man gleichzeitig verfügt, daß über Guthaben, die nach dem 15. Juli 1931 entstehen, frei verfügt werden kann. Sie fallen also nicht unter die Bestimmungen dieser Notgesetzgebung. Besondere Aufmerksamkeit hat man dem sehr schwierigen Problem der

Regelung des Ueberweisungsverkehrs

zugewandt. Es ist erreicht worden, daß wenigstens für kleinere Summen der Verkehr wieder voll in Betrieb gesetzt wird. Bei diesem Verkehr scheidet selbstverständlich die Reichsbank aus. Ueberweisungen sind zulässig zwischen den Geldinstituten, jedoch nur bis zur Hälfte des Guthabens des Auftraggebers und höchstens bis insgesamt 10 000 ℳ, und zwar nur auf ein bereits bestehendes Konto eines Dritten bei einem dieser Institute. Die Verordnung über den Verkehr mit ausländischen Zahlungsmitteln ist im wesentlichen die Wiederbelebung der Devisenordnung, wie sie im Jahre 1924 bestand. Sie ist in der gegenwärtigen Situation absolut erforderlich. Die Verordnung über die Veröffentlichung von Kursen zieht der Publizität gewisse Grenzen, die notwendig sind, um eine ruhige Abwicklung der schwierigen Aufgabe zu ermöglichen, vor die Reichsbank und Regierung sich gestellt sehen.

Mit der Gesamtheit der gestern verordneten Maßnahmen glaubt die Regierung, das gefahrvolle Uebergangsregime der nächsten 3 Tage ohne größere Störungen bewältigen zu können und so eine Vertrauensgrundlage zu schaffen.

Das Heruntergehen unter die Deckungsgrenze bedeutet indes nicht allzuviel. Die Festsetzung der Deckungshöhe hatte ja von vornherein etwas Willkürliches an sich, und man kehrt im Grunde zum früheren Zustand zurück, wenn man bedenkt, daß vor dem Kriege die Deckungsgrenze 33⅓% betrug. Von dem Plan, Rentenbanknoten in den Verkehr zu pumpen, ist Abstand genommen worden.

Kredithilfe durch Frankreich?

Ein Havaskommuniqué an dem Tage, wo Stimson und Henderson in Paris sind

Telegraphische Meldung

V. Paris, 16. Juli.

Die Havasagentur beschäftigt sich in einer Auslassung mit den gestern in Paris geführten Unterredungen zwischen Staatssekretär Stimson, Staatssekretär Henderson und Ministerpräsident Laval und stellt weitere Unterredungen für heute in Aussicht. Außerdem wird darauf hingewiesen, daß der französische Ministerrat, der am Freitag zusammentritt, sich ebenfalls mit dem Problem beschäftigen wird, das heute Gegenstand der Aussprache der verschiedenen Minister gewesen ist, nämlich mit der Frage einer evtl. finanziellen Hilfe für Deutschland. Es heißt in dieser Auslassung:

„So, wie die Dinge augenblicklich liegen, wird die öffentliche Meinung Frankreichs, die weit davon entfernt ist, sich über die gegenwärtige Lage Deutschlands zu freuen und ohne die Verantwortlichkeit der Lage zu untersuchen, sich nicht weigern, einer evtl. französischen Mitwirkung ins Auge zu blicken. Die französische öffentliche Meinung verkennt in der Tat nicht, daß der Krieg eine mehr und mehr enge gegenseitige Abhängigkeit der Völker zur Folge gehabt hat.

Frankreich verkennt nicht die Verpflichtung der internationalen Solidarität, aber die Erfahrungen, die man in den letzten Jahren mit den Beziehungen zu Deutschland gemacht habe, dürfen fatalerweise die Leiter der französischen Politik nicht dazu führen, das französische Nationalvermögen in gewagten Operationen anzulegen. Deswegen kommt für Frankreich nicht in Frage, Deutschland Kredite zu eröffnen, ohne daß es als Gegenleistung substantielle Garantien gibt, welche durch ein gemeinsames Abkommen der interessierten Finanzminister festgelegt werden müssen.

Die ins Auge gefaßte Operation wird deshalb von solchem Ausmaß sein, daß sie nicht ohne die Mitarbeit der französischen, englischen und amerikanischen Banken gelingen kann, die sich zu einer gemeinsamen Anstrengung vereinigen müssen und die ihnen gleiche Rechte und gleiche Interessen geben würde. Es versteht sich von selbst, daß diese technischen Bedingungen nicht genügen würden, um die deutsche Währung zu retten, wenn sie nicht während der Periode der Wiederaufrichtung von einer politischen Stabilität begleitet sein werden, ohne die ein internationales Vertrauen und Kredite nicht möglich sind.

Was England die Pariser Nervosität kostet

Drahtung uns. Londoner Vertreters

§ London, 16. Juli.

Zur Klärung der politischen Situation hat der gestrige Ausbruch von Nervosität an der Pariser Börse stark beigetragen. Er hat die Bank von England einen Goldverlust von annähernd 1 000 000 Pfund Sterling gekostet. Das Pfund Sterling fiel gegenüber Paris auf nahezu zwei Franken unter Parität. Andere führende Devisen, vor allem Newyork, reagierten entsprechend.

Die City war auf den Abfluß der erheblichen Salden an kurzfristigen französischen Geldern bei Wiedereröffnung der Pariser Börse vorbereitet, sieht aber einem Ansturm, wie er sich gestern abspielte, ziemlich verständnislos gegenüber. Die beteiligten englischen Akzepthäuser haben den Anforderungen der verschiedenen mitteleuropäischen Teilmoratorien seit längerer Zeit durch Bereitstellung von flüssigen Mitteln vorgebeugt. Es wird versichert, daß nur einige in die Lage kommen werden, Kredite bei der Bank von England in Anspruch zu nehmen.

Heute nachmittag wird sich möglicherweise Schatzkanzler Snowden im Unterhaus zur Kreditkrise äußern.

Reichsbankdiskont 10 Prozent, Lombardsatz 15 Prozent

Telegraphische Meldung

Berlin, 15. Juli.

Mit dem heutigen Tage ist die Gold- und Devisendeckung der Reichsbank unter 40 Prozent gesunken. Die gesetzlich erforderliche Ermächtigung des Generalrats ist hierfür eingeholt worden. Die Reichsbank hält es nicht für richtig, mit der Erhöhung ihres Diskontsatzes zu warten, bis die in § 29 des Bankgesetzes angegebenen Voraussetzungen vorliegen, sondern hat in Vorausnahme dieser Verpflichtung bereits heute mit Wirkung vom 16. Juli dieses Jahres ab den Diskontsatz auf 10 Prozent erhöht. Gleichzeitig ist der Lombardsatz auf 15 Prozent festgesetzt worden.

In der amtlichen Mitteilung der Reichsbank ist nicht angegeben, in welchem Umfang die bisher vorgeschriebene Notendeckung von 40 v. H. durch Gold und Devisen unterschritten wird. Die Limitierung ist also in das Ermessen der Reichsbankleitung gestellt. Es ist mithin keineswegs gesagt, daß die Reichsbank die Ermächtigung, bis zu 32 v. H. heruntergehen und bis zu 4,7 Milliarden Mark Noten auszugeben, also etwa eine Milliarde mehr als bisher, voll ausnutzen wird. Man wird erwarten dürfen, daß die Reichsbank versuchen wird, den Notenumlauf möglichst weiterhin auch nahe an der 40proz. Notendeckung zu halten, die gestern beispielsweise nur um ein Geringes unterschritten wurde.

Wie es kam und wie es werden muß

Die Rundfunkrede Dietrichs, die jeder Deutsche kennen soll

Reichsminister der Finanzen, Dr. Dietrich sprach gestern abend 11.30 Uhr im Rundfunk über „Die Abwicklung der Bankfeiertage und die neue Notverordnung". Er führte etwa u. a. aus:

„Wenn man den Gründen nachgeht, die zu der Notwendigkeit der Schließung der Banken und Sparkassen und damit zu den Sorgen geführt haben, in denen wir alle leben, so muß man und darf man zunächst feststellen, daß die Sorge nicht etwa gekommen ist aus der Lage des Reiches heraus. Das Reich hatte vielmehr, gerade bevor der Sturm losbrach, seinerseits, mit Rücksicht auf die Maßnahmen seiner Häuser in Ordnung gebracht und durch die Notverordnung vorgesorgt, für alle Schwierigkeiten, die zu erwarten und die zum Teil schon eingetreten waren. Dazu war nun hinzugekommen, daß durch das Hoovermoratorium dem Reich eine Entlastung zuteil wurde, die im Laufe des Jahres, selbst wenn man ganz davon absieht, was der Eisenbahn zugute kommen soll, über eine Milliarde und im ganzen etwa 1,6 Milliarden betragen wird. Infolgedessen war das Reich keineswegs in Schwierigkeiten. Im Gegenteil waren wir in der Lage, auf Verlängerung eines großen Darlehens zu verzichten, das uns die Banken gegeben haben und dessen Verlängerung heute hätte erfolgen sollen. Wir haben von dieser Verlängerung nicht nur keinen Gebrauch gemacht, oder das Geld den Banken gelassen, daß heißt zurückgegeben, sondern wir haben darüber hinaus auch eine längere Schatzanweisung eingelöst, und dasselbe hat die Post getan, so daß wir

heute der deutschen Wirtschaft aus Reichsmitteln und Mitteln der Post über 300 Millionen Mark wieder zugeführt haben.

Daher kamen also die Schwierigkeiten und nicht vom Reiche, sondern auf der Privatwirtschaft heraus. Begonnen haben sie, als die Kreditanstalt in Wien, eines der ältesten und angesehensten Bankinstitute der Welt, in Schwierigkeiten geriet. Es kam dann hinzu der Fall der Nordwolle in Bremen mit seinen Rückwirkungen auf die Danatbank und es kamen natürlich dann

(Fortsetzung Seite 2, hinter Leitartikel.)

„Das Vaterland erwartet, daß jedermann seine Pflicht erfüllt!"

Nelsons berühmter Tagesbefehl zu Beginn der Seeschlacht von Trafalgar, seitdem unzählige Male zitiert und variiert, gilt, wenn je, für den heutigen Tag und die nächste Folgezeit. Und diese Worte waren auch gewissermaßen das geistige Flaggensignal, das Reichsfinanzminister Dr. Dietrich in seiner Rundfunkrede zu mitternächtlicher Stunde am Hauptmast des deutschen Staatsschiffes hißte. Wohl keiner von den Millionen im In- und Ausland, die Ohrenzeugen dieser eindringlichen und würdigen Kundgebung der Reichsregierung gewesen sind, hat sich der Wucht der Argumente und der zwingenden Beschwörung zur Vernunft entziehen können. Was Dietrich seinen Hörern gab, war wahrlich mehr als eine bloße Erläuterung der Maßnahmen, zu denen die Reichsregierung durch die Not des Augenblicks gezwungen war. Es war, nehmt alles nur in allem, ein geschichtliches und finanzpolitisches Kolleg über Kausalzusammenhänge politischer und wirtschaftlicher Geschehnisse, das überreich an Aufklärung und Erläuterung, dennoch unbeschönigt die Grenzen der Gefahr aufrißt, in der wir schweben. Aber doch auch mehr als nur dieses. Dietrich zeigte auch, wie diese Gefahr zu bannen ist, wenn, und das ist Kern und Ziel seiner Rede, sich das deutsche Volk einmütig hinter seine Regierung stellt, also wenn jedermann an seiner Stelle und an seinem Platz, in seinem Beruf und in seiner Familie seine Pflicht erfüllt.

Nachdem alle Quellen, aus denen uns fremde Hilfe zufließen mochte, vorläufig zu versiegen scheinen, sind Reich und Volk auf Selbsthilfe angewiesen, um die Genesungs- und Gesundungskrise zu überwinden. Denn darüber muß sich jedermann in Deutschland im klaren sein; die wirtschaftlichen Maßnahmen der Reichsregierung, die außerordentlich überlegt und in logischer Verzahnung ineinandergreifen, können nur dann Pfeiler der Brücke zum rettenden Ufer abgeben, wenn die Bevölkerung von sich aus die Bindebogen baut.

Mit rücksichtsloser Offenheit hat Dietrich die Fehlerquellen der Vergangenheit aufgezeigt. Er hat aber auch neben dem realen auch einen psychologischen Kontokorrent aufgestellt, der eine Reihe außerordentlich beachtlicher Aktivposten aufweist. Es ist in der Tat etwas Großes, daß Reich und Wirtschaft in den dreieinviertel Jahren seit den Septemberwahlen fast vier Milliarden an das Ausland zurückgezahlt haben. Mit unbestreitbarer Logik hat Dietrich in seiner Rede, die von rechtswegen in öffentlichem Anschlag bis in das kleinste deutsche Dorf verbreitet werden sollte, den Ablauf der Geschehnisse dargestellt und des weiteren darauf verwiesen, was nun zu erfolgen hat. Wenn er dabei die Alles-besser-Wisser und törichten Kritiker geißelte, so hatte er recht damit. Ist an sich schon die Unwissenheit in politischen Dingen in Deutschland beängstigend groß — wäre es anders, könnten die Phrasen der Radikalen zur Rechten und zur Linken nicht immer wieder Millionen Blindgläubiger finden — so herrscht auf dem komplizierten Gebiete wirtschaftlicher Verflechtungen und finanzieller Zusammenhänge eine derartige Unkenntnis, daß sie geradezu wie Baumschulerde das Wachstum des Weizens törichter Gerüchtemacher fördert. Obwohl seit Tagen und Wochen darauf verwiesen worden ist, daß die Gefahr einer Inflation nicht besteht, weil wir nicht zu viel, sondern zu wenig Noten haben, redet doch fast jedermann von ihr, obwohl es sich doch nur um Begleiterscheinungen der Deflation handelt. Ist es nicht angesichts dieses ewigen Zweifel an der Festigkeit unserer Währung eine verblüffende Ueberraschung, daß, wie Dietrich mit besonderem Nachdruck feststellte, die Deckungsgrenze der Vorkriegsmark bei 39⅓ Proz., also um fast 7 Proz. tiefer als die Deckungsgrenze der gegenwärtigen Währung gelegen war? Hat es je einen Menschen im Inland oder Ausland gegeben, der damals auch nur einen Augenblick die Festigkeit der alten Mark bezweifelt hätte? War sie nicht geradezu eine Edelvaluta? Und wenn nun, der Not gehorchend, die Deckung unserer heutigen Währung um wenige Hundertteile gesenkt wird, so liegt die neue Grenze immer noch über der der alten Mark. Gewiß, die Festigkeit einer

MARCHIVUM

Währung beruht in erster Linie auf dem Vertrauen, das ihr die Bevölkerung entgegenbringt. In so ernsten Zeitläuften, wie den jetzigen, ist mancher gegen übrichte Handlungen nicht gefeit. Jede Panikstimmung verachtet die Gesetze der Logik und Massenpsychosen enthalten beängstigende Ansteckungsgefahren. Dennoch sind wir der festen Ueberzeugung, daß die aufklärenden Worte Dietrichs, deren sorgfältige Lektüre nicht genug empfohlen werden kann, und die Verordnungen der Reichsregierung eine Plattform darstellen, auf der sich neues Vertrauen aufbaut. Jetzt ist jeder Mithelfer und Mittäter an dem gewaltigen Werk der deutschen Selbsthilfe. Wer sich durch sinnloses Notenhamstern gewissermaßen einen privaten Hort hinlegt und wie Falner vor seinen Schätzen „liegt und besitzt", unterbindet den Blutkreislauf der Wirtschaft und schädigt schließlich nur sich selbst.

Das Geschehnis der letzten Mitternacht mag uns Symbol sein. Als Dietrich geendet hatte, verstummte auf allen deutschen Sendern die Tanzmusik und nur das Deutschlandlied erscholl in die Nacht. Wie oft wird unsere Nationalhymne gedankenlos mitgesungen, ohne daß man sich des Sinnes, ja noch mehr des Zwanges der Worte bewußt ist, die zur Weise gehören: Brüderlich zusammenzuhalten zu Schutz und Trutz! Wenn je, dann gilt diese wahrhaft nationale Forderung in diesen Schicksalsstunden Deutschlands. „Das Vaterland erwartet, daß jedermann seine Pflicht erfüllt!"

K. F.

Die Rundfunkrede Dietrichs

(Fortsetzung von Seite 1)

auch hinzu die politische Unruhe, die namentlich dadurch entstanden war, daß der Hoover-Plan nicht sofort von allen Beteiligten akzeptiert wurde, sondern daß darüber mit Frankreich zwei Wochen lang gerungen und gekämpft wurde, wobei die Beunruhigung der Welt ständig zunahm. Im Verfolg dieser wirtschaftlichen Schwierigkeiten und politischen Unruhe hat das Ausland in steigendem Maße seine Forderungen an die deutsche Wirtschaft und die deutschen Banken zurückgezogen.

Das Problem ist, daß die deutsche Wirtschaft ihren Wiederaufbau in den vergangenen Jahren vollzog, indem sie Kredite im Ausland aufgenommen hat. Soweit diese Kredite auf lange Frist gegeben sind, waren sie ganz ungefährlich. Soweit sie aber auf kurze Frist gegeben sind, waren sie ständig eine

große Gefahr für die deutsche Wirtschaft,

denn diese Kredite können ausgerechnet in einer Notzeit wie in der gegenwärtigen zurückgenommen werden, und es entsteht dann die Schwierigkeit, sie in der Eile zu bezahlen. Solche kurzfristigen Kredite stellten in Deutschland im vorigen Herbst vielleicht 7—8 Milliarden dar. Sie sind nun in Deutschland naturgemäß angelegt in allen öffentlichen Dingen und dann bei den Banken und der Industrie, die sie bekommen haben und können nicht sofort herausgeholt werden. Es sind auch kurzfristige Schulden der Länder und Gemeinden darunter, aber

keine kurzfristigen Schulden des Reiches.

Das Reich hat solche Schulden überhaupt nicht.

Natürlich ist es ganz unmöglich, diese 7—8 Milliarden im Laufe eines Jahres wieder herauszuholen aus den Dingen, in denen sie angelegt sind. Es ist aber im Laufe des Winters gelungen — zunächst war ja der erste Ansturm nach den Wahlen vom 14. September, und den letzten großen Ansturm erleben wir eben jetzt — etwa 4 Milliarden Mark an das Ausland zurückzuzahlen. Es ist das

geradezu eine unerhörte Leistung der deutschen Wirtschaft, der Banken und der Reichsbank.

Nun ist natürlich in dieser Unruhe in der Welt, die entstand aus wirtschaftlichen Vorgängen und politischen Sorgen, der eine Grund für die Entwicklung zu suchen. Ein weiterer Grund aber, den man in diesen ernsten Zeiten nicht verschweigen darf, ist vor allen Dingen darin zu suchen, daß

das deutsche Volk ungemein zur Kritik aufgelegt

ist. Dadurch ist nicht nur im Ausland der Eindruck aufgekommen, als ob wir eine ganz unverantwortliche Wirtschaft treiben, was zum mindesten beim Reich in keiner Weise in der letzten Zeit zugetroffen hat, sondern die Meinung ist auch im Auslande aufgekommen, daß unsere Verhältnisse schlecht seien. Hinzu kam, daß gewissenlose Deutsche Gelder ins Ausland gebracht haben. Die Nachrichten darüber, wieviel Gelder ins Ausland gebracht worden sind, sind übertrieben. In dem letzten Notjahr hat es nicht sehr viel Leute mehr gegeben, die Geld ins Ausland schaffen konnten. Wir haben in der letzten Zeit genaue Feststellungen darüber gemacht, daß nur ein ganz geringer Prozentsatz an Geld es war, der vom Inland abgefordert und in ausländische Währung umgewandelt worden ist. Wenn von deutschen Firmen und Einzelpersonen Gelder abgeholt worden sind, so liegt die Hauptursache darin, daß das Ausland versucht hat, es mit den acht Milliarden Mark kurzfristige Gelder aus Deutschland herauszubringen. Daraus sind die ungeheuren Schwierigkeiten entstanden. Heute ist es so, daß den Banken kein Geld gebracht wird, wohl aber daß

alle Geld von den Banken haben wollen.

Und hierin liegt der Grund, warum wir den Banken zunächst einmal für zwei Tage schließen mußten. Aehnlich ist es bei den Sparkassen. Wir befänden uns heute in einem Zustand, daß wir befürchten müssen, daß ein großer Teil der Bevölkerung von den Sparkassen plötzlich die Gelder zurück haben will. Die Durchführung eines solchen Prozesses ist unmöglich. Im übrigen besteht bei den Sparkassen nicht die geringste Gefahr, weil die Sparkassen unter der Garantie der Gemeinden und Kreise stehen und die gesamte Bevölkerung haftbar ist für etwaige Ausfälle. Es ist hier also kein Grund vorhanden zur Nervosität. Weil die Dinge so aussehen, und weil es nicht möglich ist, die Banken in einer Nacht zu theudideren, haben wir zwei Bankfeiertage eingelegt.

Wie soll es weitergehen?

Es wird zunächst das geschehen, was notwendig ist, damit Gehalts- und Lohnempfänger, Renten- und Unterstützungsberechtigte das erhalten, was sie zu fordern haben. Es ist aber nicht möglich, daß auch die Sparer ihr Geld bekommen. Die Frage, wie weit das möglich sein wird, ist die Aufgabe der nächsten Tage. Es sind ungeheuerliche Gerüchte im Umlauf über den Notendruck der Reichsmark. Die Reichsbank wird einen etwas größeren Notenumlauf haben als bisher, aber es wird sich nicht um allzu große Summen handeln. Die jetzigen Schwierigkeiten kommen davon, daß wir nicht zuviel, sondern daß wir zu wenig Noten im Umlauf haben, und zwar deswegen, weil Gold und Devisen, die die Notendeckung bilden, weggenommen wurden. Der Notenumlauf ist dadurch geringer. Wenn der Umlauf etwas vergrößert wird in den nächsten Tagen, so hat das nichts zu bedeuten. Die Vorkriegsmark hat nur 30 v. H. Deckung gehabt, und keiner hat sie jemals in Zweifel gezogen.

Auch das jetzige deutsche Geld wird gut bleiben und die Deckung in den nächsten Tagen wird sich halten zwischen der Vorkriegsdeckung und der gegenwärtigen, also auf einem Punkte, der über der Vorkriegsdeckung liegen wird. Die Rentenmark ist außerordentlich gut gedeckt durch Garantie der Landwirtschaft, durch Belastung sämtlicher Grundstücke; außerdem ist sie gedeckt durch die große Reserve der Rentenbank. Es ist also kein Grund vorhanden, diese Scheine jetzt schief anzusehen und es ist deshalb beschlossen worden, ihren Umlauf, der seit Jahren ständig zurückgegangen ist, irgendwie zu vergrößern.

Zum Schluß nur zwei Gesichtspunkte: Es kann alles in den nächsten Tagen gut gehen, wenn es gelingt, die Bevölkerung davon abzuhalten, die Banknoten zu hamstern und im Tisch zu behalten.

Eine Regierung, in solch furchtbarer Zeit, kann führen, aber nur dann, wenn das Volk mitgeht. Daran tätig mitzuhelfen, daß wir wieder in Ordnung kommen, das ist meine Bitte, mit der ich schließen will."

Der Wortlaut der neuen Notverordnungen

Verordnung des Reichspräsidenten über die Wiederaufnahme des Zahlungsverkehrs nach Bankfeiertagen, den Verkehr mit Devisen und über Kursveröffentlichungen vom 15. Juli 1931

Auf Grund des Artikels 48, Abs. 2 der Reichsverfassung wird verordnet:

§ 1.

Die Reichsregierung ist ermächtigt, die Wiederaufnahme des Zahlungsverkehrs nach Bankfeiertagen zu regeln. Sie kann Maßnahmen zum Schutz gegen die Folgen der Erklärung von Bankfeiertagen und der Regelung der Wiederaufnahme des Zahlungsverkehrs treffen.

§ 2.

Die Reichsregierung ist ermächtigt, Vorschriften

1. über den Verkehr mit ausländischen Zahlungsmitteln und Forderungen in ausländischer Währung in Anlehnung an die Devisenordnung vom 8. November 1924 (Reichsgesetzblatt I Seite 730),
2. über die Veröffentlichung von Kursen und Wertpapieren und Metallen zu erlassen.

§ 3.

Diese Verordnung tritt am 15. Juli 1931 in Kraft.

Berlin, den 15. Juli 1931.

Es folgen die Unterschriften des Herrn Reichspräsidenten, des Reichskanzlers, des Reichsministers der Finanzen, des Reichsministers des Innern und des Reichswirtschaftsministers.

Zweite Verordnung über die Wiederaufnahme des Zahlungsverkehrs nach den Bankfeiertagen vom 16. Juli 1931

Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 15. Juli 1931 (Reichsgesetzblatt I Seite ...) wird verordnet:

§ 1.

Die Reichsbank, die Privatnotenbanken und die Deutsche Golddiskontbank unterliegen hinsichtlich des Zahlungs-Ueberweisungsverkehrs keinen Beschränkungen.

§ 2.

Außer den in § 1 Abs. 3 der Verordnung über die Wiederaufnahme des Zahlungsverkehrs nach den Bankfeiertagen vom 15. Juli 1931 für unbeschränkt zulässig erklärten Ueberweisungen sind Ueberweisungen zulässig zwischen den von den Bankfeiertagen betroffenen Geldinstituten, jedoch nur insgesamt bis zur Höhe der Hälfte des Guthabens des Auftraggebers und höchstens bis insgesamt 10 000 ℳ und nur auf ein bereits bestehendes Konto eines Dritten von einem von den Bankfeiertagen betroffenen Institut.

§ 3.

Die Verordnung tritt am 16. Juli 1931 in Kraft.

Berlin, den 15. Juli 1931.

Es folgen die Unterschriften des Stellvertreters des Reichskanzlers und Reichsfinanzministers und des Reichswirtschaftsministers.

Verordnung über die Wiederaufnahme des Zahlungsverkehrs nach den Bankfeiertagen vom 15. Juli 1931

Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 15. Juli 1931 (Reichsgesetzblatt I Seite . . .) wird verordnet:

§ 1

1. Nach den für den 14. und 15. Juli 1931 erklärten Bankfeiertagen ist ein Zahlungsverkehr nach den folgenden Bestimmungen aufzunehmen:

2. Die von den Bankfeiertagen betroffenen Institute mit Ausnahme der Privatnotenbanken und der Deutschen Golddiskontobank dürfen Barzahlungen in der Zeit vom 16. bis einschließlich 18. Juli 1931 nur leisten, soweit der Empfänger die Zahlungsmittel nachweislich benötigt zur Zahlung von

a) Löhnen, Gehältern, Ruhegehältern, Versorgungsgebührnissen und ähnlichen Bezügen;
b) Arbeitslosen- und Krisenunterstützungen und Leistungen der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege (Fürsorge);
c) Leistungen an Versicherte der Sozialversicherung und wiederkehrende Leistungen an Versicherte aus anderen öffentlichen oder privaten Versicherungsverhältnissen;
d) Steuern und sonstigen öffentlichen Abgaben, soweit nicht bargeldlose Entrichtung möglich ist.

3. Die Vorschrift des Absatzes 2 gilt entsprechend für den Ueberweisungsverkehr. Ueberweisungen sind jedoch unbeschränkt zulässig

a) soweit sie erforderlich sind, um die im Absatz 2 zugelassenen Barauszahlungen zu ermöglichen;
b) soweit sie sich innerhalb desselben Instituts vollziehen;
c) soweit dadurch Zahlungen zur Durchführung des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung bewirkt werden;
d) soweit Leistungen an einen Versicherungsträger zur Erfüllung seiner Beitragspflicht bewirkt werden.

4. Die Annahme von Einzahlungen unterliegt keinen Beschränkungen. Ueber Guthaben, die aus Bareinzahlungen in Reichsmark nach dem 15. Juli 1931 entstanden sind, kann frei verfügt werden.

§ 2.

Insoweit die Institute nach der Vorschrift des § 1 Barauszahlungen und Ueberweisungen nicht vornehmen dürfen gelten die Vorschriften des § 1 Abs. 2 der Durchführungsverordnung vom 13. Juli 1931 (Reichsgesetzblatt 1 Seite 361) und des Artikels 2 der zweiten Durchführungsverordnung vom 14. Juli 1931 (Reichsgesetzblatt 1 Seite . . .), auch für den 16., 17. und 18. Juli 1931. Diese Tage gelten als staatlich anerkannte allgemeine Feiertage im Sinne der Wechselordnung und des Scheckgesetzes.

§ 3.

Wird ein Schuldner durch die Erklärung von Bankfeiertagen oder die zur Regelung der Wiederaufnahme des Zahlungsverkehrs getroffenen Maßnahmen ohne sein Verschulden gehindert, eine Zahlungsverbindlichkeit zu erfüllen, so gelten die Rechtsfolgen, die wegen der Nichtzahlung oder der nicht rechtzeitigen Zahlung nach Gesetz oder Vertrag eingetreten sind, oder eintreten, als nicht eingetreten. Die auf Gesetz oder Vertrag beruhende Pflicht zur Zahlung von Verzugszinsen wird hierdurch nicht berührt. Der Schuldner kann sich auf die Vorschriften des Satz 1 nicht berufen, wenn er es unterläßt, die Verbindlichkeit unverzüglich nach Beseitigung des Hindernisses zu erfüllen.

§ 4

Diese Verordnung tritt am 16. Juli 1931 in Kraft.

Berlin, den 15. Juli 1931.

Es folgen die Unterschriften des Reichskanzlers, des Reichsfinanzministers und des Wirtschaftsministers.

Verordnung über die Veröffentlichung von Kursen vom 15. Juli 1931

Aufgrund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 15. Juli 1931 (Reichsgesetzblatt I Seite ...) wird verordnet:

§ 1.

In öffentlichen Bekanntmachungen oder in Mitteilungen, die für einen größeren Personenkreis bestimmt sind, dürfen Angaben, die sich auf Preise beziehen, zu denen ausländische Zahlungsmittel, die Reichsmark und Wertpapiere gehandelt, angeboten oder gesucht worden sind oder sein sollen, nicht gemacht werden, es sei denn, daß es sich um amtlich festgestellte Kurse einer Börse handelt.

Die Reichsregierung kann Ausnahmen zulassen.

§ 2.

Die Vorschriften des § 1 gelten entsprechend für Termingeschäfte in Kupfer, Zink, Zinn und Blei.

§ 3.

Wer den Vorschriften des § 1 oder 2 zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten und mit Geldstrafe oder mit einer dieser Strafe bestraft.

Diese Verordnung tritt am 16. Juli 1931 in Kraft.

§ 4.

Berlin, den 15. Juli 1931.

Es folgen die Unterschriften des Reichskanzlers, des Reichsfinanzministers und des Reichswirtschaftsministers.

Die Devisenverordnung

— **Berlin**, 16. Juli. Die heute erlassene Verordnung über den Verkehr mit ausländischen Zahlungsmitteln besagt im

§ 1

daß deutsche Zahlungsmittel und Forderungen in ausländischer Währung gegen inländische Zahlungsmittel nur von oder durch Vermittlung der Reichsbank erworben und nur an die Reichsbank oder durch ihre Vermittlung abgegeben werden dürfen. Die Reichsbank kann die Befugnis zum An- oder Verkauf anderen Kreditinstituten verleihen und Ausnahmen zulassen.

§ 2

bestimmt, daß Termingeschäfte in ausländischen Zahlungsmitteln oder Forderungen in ausländischer Währung oder in Edelmetall gegen inländische Zahlungsmittel verboten sind.

§ 3

besagt, daß Auszahlungen, Anweisungen in Schecks und Wechseln auch als Zahlungsmittel im Sinne dieser Verordnung gelten, daß Forderungen in ausländischer Währung solche sind, bei denen der Gläubiger Anspruch auf Zahlung in effektiver Fremdwährung hat, dagegen nicht ausländische Wertpapiere.

§ 4

verfügt, daß der Handel mit ausländischen gegen inländische Zahlungsmittel zu keinem höheren als dem letztbekannten amtlichen Berliner Briefkurs erfolgen darf.

§ 5

regelt die Handhabung der Geschäfte mit ausländischen Zahlungsmitteln und Forderungen im Falle fehlender oder nicht erfolgender amtlicher Notierungen in Berlin sinngemäß.

§ 6

bezeichnet Geschäfte, die gegen die §§ 2, 4 oder 5 verstoßen, als nichtig, sofern der Sachverhalt dem Geschäftsabschließenden bekannt war;

§ 7

befreit die mit der Reichsbank oder der Golddiskontbank abgeschlossenen Geschäfte von den entsprechenden Vorschriften.

§ 8

bestimmt, daß nur die amtlichen Berliner Notierungen bezw. Preise als Inlandskurse ausländischer Zahlungsmittel veröffentlicht werden dürfen.

§ 9

erteilt dem Reichswirtschaftsminister oder Beauftragten die Ermächtigung, von jedermann Auskunft über alle Geschäfte mit ausländischen Zahlungsmitteln und Forderungen in ausländischer Währung, desgleichen auch Vorlagen von Büchern und Belegen zu fordern, und eidesstattliche Versicherungen zu verlangen.

§ 10

enthält die Strafbestimmungen, die Gefängnis- und Geldstrafe bis zum zehnfachen des Wertes der in Frage kommenden ausländischen Zahlungsmittel oder Forderungen pp. vorsehen für Kauf- und Verkauf oder Vermittlung widerrechtlicher Geschäfte in ausländischen Zahlungsmitteln oder Forderungen über den Abschluß in Termingeschäften. Auch vorsätzliche Aufforderung zu strafbaren Handlungen wird bestraft; Einziehung der betreffenden Devisen kann erfolgen, ebenso ist u. a. Vermögensbeschlagnahme gegen den Angeschuldigten zulässig.

§ 11

stellt auch die Veröffentlichung von Kursen widerrechtlicher Natur unter Strafe. Die weiteren drei Paragraphen betreffen die Durchführung der Verordnung, die am 16. d. M. in Kraft tritt.

Der Widerhall in Berlin

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin**, 16. Juli.

Mit Rücksicht auf die vorgerückte Stunde, in der die Notverordnungen bekannt gegeben wurden, hat ein Teil der Berliner Blätter auf einen eingehenden Kommentar verzichten müssen. Wo Kritik geübt wird, geschieht es im allgemeinen in sachlicher Form und mit der Tendenz, der Bevölkerung klar zu machen, daß sie die Härten dieses außergewöhnlichen Dekrets auf sich nehmen muß. Der „Vorwärts" verknüpft die Erläuterung der Notbestimmungen mit einem wütenden Ausfall gegen Dr. Schacht, den er als eine „außen- und innenpolitische Gefahr" bezeichnet. Im übrigen redet das sozialdemokratische Hauptorgan der Verständigung mit Frankreich das Wort, wobei es durchschimmern läßt, daß Deutschland in der politischen Frage nachgehen solle. Wer in dringender Not auf die Suche nach Anleihen gehe, der dürfe nicht von vornherein eine Haltung einnehmen, die jedes Entgegenkommen von seiner Seite ausschließe.

Auffallend gemäßigt ist die Haltung der rechtsoppositionellen Presse. Der „Lokal-Anzeiger" mahnt auch heute wieder zur Besonnenheit und fordert diejenigen, die Guthaben bei Banken besitzen, auf, während der nächsten drei kritischen Tage nicht mit Forderungen an diese Institute heranzutreten, die nach den soeben erlassenen Notverordnungen doch nicht erfüllt werden könnten.

Die „Deutsche Zeitung" vermißt im Vergleich zu dem scharfen Vorgehen der Regierung im inländischen Zahlungsverkehr entsprechende Maßnahmen nach außen. Für die deutsche Wirtschaft müßten die Zinszahlungen an das Ausland aufgehoben werden. Hier habe sich aber die Regierung zur Erklärung eines Moratoriums nicht aufschwingen können. Die neuen Notverordnungen brächten nicht einmal ein allgemeines Devisenausfuhrverbot, das unbedingt notwendig gewesen wäre.

Die „Germania", die das Gerücht vom Rücktritt des Reichsbankpräsidenten Dr. Luther dementiert, tritt noch einmal dem schier unausrottbaren Irrtum entgegen, daß eine neue Inflation im Anzug sei. Die Kennzeichen der Inflation seien steigende Preise bei vermehrtem Zahlungsmittelumlauf gewesen, die der gegenwärtigen Lage dagegen seien sinkende Preise und ungewöhnliche Knappheit der Zahlungsmittel.

Die „Berliner Börsenzeitung" erkennt an, daß die Kritik hinter dem Grundsatz der Unterordnung unter eine Führung zurücktreten müsse, die endlich die Initiative ergriffen habe, und die „D. A. Z." hofft, daß die Verordnungen, die freilich keineswegs ausreichen, zur langsamen Wiederbelebung des Vertrauens beitragen würden.

Zug fährt gegen Auto – 4 Tote

Wetzlar, 16. Juli.

Ein furchtbares Unglück hat sich gestern abend in dem benachbarten Ort Burgsolms ereignet. Das Auto des Bauunternehmers Demmer aus Philippstein, das mit fünf Personen besetzt war, wurde an einem ungeschützten Bahnübergang von einem nach Wetzlar fahrenden Güterzug erfaßt, 150 Meter weit bis an eine über den Solmsbach führende Eisenbahnbrücke mitgeschleift und vollkommen zertrümmert. Der Bauunternehmer, seine Frau und zwei erwachsene Kinder wurden zu Tode gequetscht, und eine weitere Tochter so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Landleute, die auf dem Felde arbeiteten, versuchten, durch Zeichengeben das Zugpersonal zu verständigen, doch war es nicht mehr möglich, den Zug zum Stehen zu bringen.

41 Tote durch Verkehrsunfälle beim französischen Nationalfest

— **Paris**, 16. Juli. Nach den letzten Ergebnissen ist die Statistik der Verkehrsunfälle beim französischen Nationalfest höher als man zuerst annahm. Es sind 41 Tote und 200 Verletzte zu verzeichnen.

MARCHIVUM

Gestern auf der Straße ...

Anläßlich des gestrigen Reichserwerbslosentages wollten die hiesigen Erwerbslosen gestern nachmittag 5 Uhr im Nibelungensaal des Rosengartens eine Versammlung abhalten, die aber mit Rücksicht auf den Erlaß des Ministeriums von der Polizeidirektion verboten wurde.

Darauf bildeten sich große Ansammlungen von Erwerbslosen am Rosengarten und am Wasserturm. Später zogen die Leute zum Paradeplatz und zum Marktplatz. In der Hauptsache aber hielten sie sich in der Breiten Straße auf, wo sie den Verkehr störten. Starke Ansammlungen bildeten sich auch in den H- und den J-Quadraten.

Das alarmierte Rotrufkommando, das kurz nach 5 Uhr vor dem alten Rathaus auf dem Marktplatz vorfuhr, zerstreute die Ansammlungen, die sich dann über die Jungbuschbrücke nach der Neckar-Stadt hinzogen. Dichte Gruppen bildeten sich namentlich in der Bürgermeister Fuchs- und in der Mittelstraße. Die Polizei veranlaßte die Leute zum Weitergehen. Während der Säuberungsaktion wurden einige Personen festgenommen.

Sonstige Zwischenfälle haben sich nicht ereignet.

Unverantwortliche Hetzereien

Rasche Justiz

Wie gewöhnlich in schweren Zeiten machen sich unverantwortliche Elemente an die Arbeit, um die ohnehin schon erregte Volksstimmung noch mehr aufzuhetzen, wie dies z.B. in den letzten Tagen durch Ankleben aufrührerischer Plakate geschehen ist.

Unter dem Kleeblatt, das gestern auf der Anklagebank saß, befand sich auch eine Frau. Die Anklage richtete sich gegen alle drei

wegen Vergehens gegen die Verordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung von politischen Ausschreitungen.

Der 38 Jahre alte Taglöhner Jul. Zachmann hatte mit noch mehr Angehörigen der KPD. in der Nacht vom 14. auf 15. Juli in der Schwetzingervorstadt Hetzschriften angeklebt, in denen u. a. zum Sturm auf die Sparkassen aufgefordert worden war. Wer ihm die Plakate und die dazu gehörigen Utensilien gegeben hat, war ihm angeblich nicht bekannt.

Die zweite Angeklagte, Frau Doll, war bei einer Genossin auf Besuch. Beim Nachhauseweg stieß sie auf einen Trupp Gleichgesinnter. Einem Genossen nahm sie die Tasche ab und hängte sie zu dessen Erleichterung an ihr Rad. Daß der Inhalt dieser Tasche aus Flugblättern bestand, will sie nicht gewußt haben.

Eine etwas lächerliche Figur machte der dritte Angeklagte, der 21 Jahre alte Schuhmacher K. Häßler. In ungeschickten Redensarten erzählt er dummdreist ein Märchen von einem gefundenen Kleistertopf nebst Pinsel. Trotzdem er von einem Beamten in Zivil dreimal beim Zettelankleben in der Neckarvorstadt beobachtet worden war, hält er seine Aussage aufrecht.

Der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Dr. Bäz, findet die Methode der KPD. sehr durchsichtig. Beim Zettelankleben wird nicht mehr wie früher nur ein Mann mit der kompletten Arbeit betraut, sondern es ging truppweise zu. Jeder machte eine andere Handreichung, damit nicht ein Einzelner für einen perfekten Verstoß zur Verantwortung gezogen werden könne.

Den Angeklagten half ihr Leugnen bezw. ihre vorgebrachte Unkenntnis der strafbaren Handlungen nichts. Sie wurden durch Zeugenaussagen überführt. Der Antrag des Staatsanwalts lautete für jeden der Beteiligten auf 14 Tage Gefängnis, Aufrechterhaltung des Haftbefehls und Einziehung des Agitationsmaterials.

Bei der Verkündung des Urteils

durch Amtsgerichtsrat Schmitz — für jeden der drei Angeklagten 14 Tage Gefängnis — machte der Vorsitzende noch darauf aufmerksam, daß die Höchststrafe für derartige Vergehen drei Monate sei. Die Angeklagte Doll wurde mit Rücksicht auf ihre häuslichen Verhältnisse auf freien Fuß gesetzt. Die beiden männlichen Angeklagten mußten die Strafe sofort antreten.

Aufruf an die Sparer

Befolgt berechtigte Mahnungen!

Der Oberbürgermeister der Stadt Mannheim und die Direktion der Städtischen Sparkasse erlassen im Anzeigenteil unseres Blattes einen Aufruf an die Kunden der Städtischen Sparkasse, in dem die Inhaber von Sparbüchern auf das dringendste gebeten werden, in dieser Woche nicht mehr zur Sparkasse zu kommen. Eine Gefährdung der Guthaben ist in keiner Weise gegeben. Es wird insbesondere darauf hingewiesen, daß die Stadt Mannheim mit ihrem ganzen Vermögen für die Guthaben einsteht, die überdies zum weitaus größten Teil auch noch durch erststellige Hypotheken gedeckt sind.

* * *

Disziplin und Vertrauen!

Das Ausland hat in der Beurteilung der deutschen Finanzlage insofern recht, als es in dem Beweis von deutschem Selbstvertrauen die erste und wichtigste Voraussetzung unserer finanziellen Gesundung erblickt. Wenn wir selbst die Flinte ins Korn werfen, so können wir kaum erwarten, daß das Ausland zu unserer Leistungsfähigkeit Zutrauen hat und uns Kredite zur Verfügung stellt. Leider aber machen sich schon allerlei Anzeichen bemerkbar, die mehr auf Verzweiflung als auf Selbstvertrauen schließen lassen. Setzt sich eine solche Stimmung durch, so werden die besten Absichten der Regierung zunichte gemacht.

Die beiden Bankfeiertage sind vorüber, das Wirtschaftsleben verlangt sein Recht. Noch drei Übergangstage, die aber bereits Erleichterungen und vor allem die Sicherungen nicht nur der Löhne und Gehälter, sondern auch der Gelder für Fürsorge und Renten bringen, und dann soll der Versuch unternommen werden, den gewohnten Gang der Wirtschaft wieder einzuschalten.

Dazu ist aber eines unerläßlich:

Schluß mit der Panikstimmung! Verlangt jeder Einleger von jeder Bank oder jeder Sparkasse sein Geld zurück, so breitet sich die kritische Stelle, die jetzt abgesteckt worden ist, in überraschend kurzer Zeit aus und in diesem Falle genügt auch die Reichshilfe nicht mehr, um dem Unheil Einhalt zu tun. Es ist also in der Tat notwendig, daß das deutsche Volk innere Disziplin übt und sich im besten Sinne solidarisch fühlt. Wer jetzt nach dem Grundsatz handelt: „Rette sich, wer kann“, versündigt sich nicht nur am Vaterlande, sondern wahrt auch nicht einmal seine eigenen Interessen. Denn wenn durch eine Panikstimmung auch die besten Sanierungspläne durchkreuzt werden, so treffen die Folgen unterschiedslos jeden. Aus der Schicksalsgemeinschaft des Volkes kann sich aber niemand durch kopflose Handlungen loslösen.

Man kann sich durch den Augenschein davon überzeugen, daß weite Volkskreise bereits von Kopflosigkeit ergriffen sind. Sie sind der Ansicht, die Inflation kehre wieder und suchen nun ihr Geld in Sachwerten anzulegen. Wie uns berichtet wird, hat in Berlin ein solcher Inflationsprophet sein Bargeld in Grammophonplatten angelegt, obwohl er selbst kein Grammophon besitzt. Weißwaren- und Schuhgeschäfte setzten in ein paar Stunden Waren im Werte von mehreren tausend Mark um, weil die Frauen sich rasch noch mit Sachwerten eindecken wollten. An sich wäre ja diese Belebung der Geschäftstätigkeit sehr erfreulich. Sie setzt bares Geld in Umlauf und es gibt zurzeit nichts, was der Wirtschaft erwünschter sein könnte.

Aber dieses Gebahren beruht doch auf einer

völlig falschen Einschätzung der Lage.

Wir stehen nicht vor einer Inflation, sondern wir stecken tief in einer Deflation, die uns Geld und Kapital entzieht und uns blutleer zu machen droht. Man hat auch schon zwar von dem Druck von „Notgeld“ gesprochen, aber auch damit nur bewiesen, wie wenig man von der gegenwärtigen Lage versteht. Die gegenwärtige Geldnot ist mit solchen Methoden nicht zu kurrieren. Sie erfordert von jedem, daß er durch Ruhe und Selbstbeherrschung alles vermeidet, was zu einer Erhöhung der Geldnot beitragen könnte. Durch die Angst vor einer neuen Inflation braucht sich niemand zu kopflosen Handlungen verleiten zu lassen. Ebenso wenig durch die Angst vor einer drohenden Katastrophe.

Wir müssen Manns genug sein, auch die gegenwärtige Krise zu überwinden, und zwar um so eher, je weniger wir uns von einer völlig unbegründeten Panikstimmung anstecken und überwältigen lassen.

Was wollen die Rabattsparvereine?

Wir erhalten folgende Zuschrift: Die Tatsache ist nicht zu verkennen, daß die noch vor nicht langer Zeit sehr lebhaft propagierte Kreditkaufbewegung merklich im Abflauen, teilweise auch bereits im Abbau begriffen ist. Sie konnte weder für die Wirtschaft, noch vor allem aber

für das kaufende Publikum

die Vorteile schaffen, die angeblich mit ihr verbunden sein sollten. Im Gegenteil ist erreicht worden, daß gerade von den Berufsorganisationen der Verbraucher, und hier namentlich auch von vorgesetzten Dienststellen alles andere als gute Erfahrungen mit den systematischen Ratenzahlungskäufen gemacht wurden, die bereits zu Warnungen vor der verderblichen Wirkung der Kreditkäufe geführt haben.

Diese Abkehr ist umso erforderlicher, als das Preisniveau gerade durch die hohe Kreditinanspruchnahme künstlich erhöht wird zu einem Zeitpunkt, in dem der niedrigst mögliche Preis für qualitativ hochwertige Waren sowohl im Interesse der Verbraucher als auch der Wirtschaft notwendiges Gebot ist. Dieser niedrigst mögliche Preis, von der Regierung propagiert, vom Kaufmann im Dienste des Kunden gewollt und

vom Publikum mit Recht erwartet,

wird noch am besten gewährleistet durch die Bestrebungen des Reichsverbandes der Handelsschutz- und Rabattsparvereine, Sitz Berlin, dessen diesjähriger Verbandstag bekanntlich vom 9.—12. August in Gera stattfindet. Denn mit Hilfe des organisierten Sparrabatts, den die Mitglieder des Verbandes auf alle Barzahlungskäufe in einheitlicher Form für alle Branchen gewährleistet, wird dem Verbraucher in einwandfrei festzustellender Form der auf Grund barer Zahlung mögliche Preisnachlaß gewährt.

Ein für den Verbraucher besonders wichtiges Moment ist dabei, daß durch den organisierten Sparrabatt die

Klarheit und Wahrheit des Wettbewerbs

gewahrt und mit dem Kauf gleichzeitig die Möglichkeit des Sparens verbunden bleibt. Dadurch ist wiederum die Zuverlässigkeit und Sicherheit im Verkehr zwischen Publikum und Kaufmann auf Grundlage der Barzahlung als besonders wichtiges Aktivum für beide Teile aufrechterhalten.

Die Bestrebungen des Reichsverbandes der Handelsschutz- und Rabattsparvereine, der in Mannheim eine Geschäftsstelle unterhält, dürfen daher gewiß eine besondere Beachtung namentlich der Verbraucherschaft erwarten. Daß dies in hohem Maße der Fall ist, zeigt die hohe Summe von rund 75 Millionen Mark, die seit 1924 als ersparter Rabatt an das Publikum ausgezahlt wurden, wovon allein rund 23 Millionen auf das letztvergangene Jahr entfallen.

*

* **In den Ruhestand getreten** ist kraft Gesetzes Kanzleiassistent Hermann Riegger beim Bezirksamt Mannheim.

* **Vereinfachung im Mahnverfahren.** Das Mannheimer Gemeindegericht hat im vergangenen Jahre als erstes Amt das Congruix-Durchschreibverfahren, System Derr, für das Mahnverfahren eingeführt. Es hat sich ausgezeichnet bewährt, sodaß seine weitere Ausdehnung sich als wünschenswert gezeigt hat. Wie wir erfahren, haben die Städte Karlsruhe und Ueberlingen das Verfahren als vorteilhaft anerkannt und es eingeführt.

* **Engländer besuchen Mannheim.** Die Mannheimer Jugendherberge verzeichnet in ihren Gästelisten regelmäßig Wanderer aus England. Für Anfang August sind wieder 15 Schüler einer Londoner Schule mit ihrem Lehrer angemeldet. Dieser Besuch hat seine besondere Bedeutung in dem Umstand, daß es sich hierbei um eine Studienreise in Deutschland handelt mit dem Ziel, die deutschen Jugendherbergen zu besichtigen. Seit längerer Zeit sind in England Bestrebungen im Gange, das deutsche Jugendherbergswesen zu übernehmen. Diese Reise dient ausgesprochenermaßen dem Studium des deutschen Jugendherbergswesens. Es ist erfreulich, daß auch die Mannheimer Jugendherberge dabei berücksichtigt wird.

---

* **Silberne Hochzeit.** Am morgigen 17. Juli kann Herr Albert Minza und seine Ehefrau Lili geb. Nussling, wohnhaft K 3, 4, z. Zt. Carlsberg bei Altleiningen, das Silberne Hochzeitsjubiläum feiern.

Ein ministerieller Erlaß über Privat-Telefongespräche

Der Justizminister veröffentlicht einen Erlaß des Finanzministers hinsichtlich der neuen Vorschriften über Fernsprech-Dienstanschlüsse. In dem Erlaß des Justizministeriums wird bestimmt, daß die in den Diensträumen vorhandenen Fernsprechanschlüsse von Beamten und Angestellten zu Privatgesprächen nur ausnahmsweise benützt werden dürfen. Wird die Benutzung des Fernsprechers gestattet, so sind die daraus entstehenden Gebühren zu ersetzen. Die Vergütungen für die Benutzung dienstlicher Fernsprechanschlüsse in Wohnungen zu Privatgesprächen und die Gebühren für ersatzpflichtige Gespräche werden nach den Vorschriften der Justizrechnungsordnung zurückerhoben. Diensträume dürfen an das Fernsprechnetz nur dann angeschlossen werden, wenn die dienstlichen Verhältnisse den dadurch entsprechenden Kostenaufwand rechtfertigen und die erforderlichen Geldmittel bereit gestellt sind. Wohnungen von Beamten dürfen mit Genehmigung des zuständigen Ministeriums auf Staatskosten nur dann an das Fernsprechamt angeschlossen werden, wenn es aus dienstlichen Gründen erforderlich ist, daß die Wohnungsinhaber auch außerhalb der Dienststunden durch Fernsprecher erreicht werden können.

Sonntagmorgen auf dem Dorfe

Jeder Hof ist blank gefegt und aufgeräumt.
Unterm Giebeldach die blanke Sense träumt.
Und kein Wagen knarrt und keine Peitsche knallt,
Und kein hü und hott heut durch die Gassen schallt.

Müßig lehnen Pflug und Egge an der Wand
Dort im Schuppen, Karst und Hacke noch,
Und am Pfosten hängen Strang und Joch.
Ruhen darf die arbeitsmüde Hand.

Schwalben tummeln sich in blauer Luft.
Aus dem Gärtchen fließt ein Hauch von Nelkenduft.
Und der Bauer lehnt am Zaun in läss'ger Ruh,
Schmaucht sein Pfeifchen und schaut still den Immen zu.

Bim bam bam, vom Turm das Glöcklein lädt
Nun zum Kirchgang ein und zum Gebet,
Aus dem Hause tritt geputzt die Bäuerin,
Bricht im Gärtlein sich ein Zweiglein Rosmarin.

Ins Gesangbuch legt sie es hinein
Und schlägt dann den Weg zur Kirche ein.
Schau, die Nachbarin kommt eben auch,
Und zusammen wandeln sie nach altem Brauch.

Leise wie ein Hauch verschweben schon
Glockenklang und letzter Orgelton.
Und die Andacht breitet ihre Schwingen aus
Ueberm Kirchlein, Garten, Hof und Haus.

A. W.

Nächtliches Erlebnis auf der Wanderung

Von Kurt Heuser

Im Verlag S. Fischer, Berlin, erscheint demnächst von Kurt Heuser, dem Verfasser der afrikanischen Erzählungen „Elfenbein für Felizitas“, ein neuer Afrika-Roman „Die Reise ins Innere“. Aus diesem Werk veröffentlichen wir mit Genehmigung des Verlages den nachfolgenden Abschnitt.

Sie kamen nur sehr langsam vorwärts, das Tier interessierte sich für viele verschiedene Kräuter, und das fremde Land war voller aromatischer Ueberraschungen, die es sich nicht entgehen lassen konnte. Nachtmacht war der gleichen Meinung, und je trotziger der Gefährte schwieg, desto mehr hielt er es mit der ältlichen Freundin. Dann aber kam eine schreckliche Nacht.

Sie schliefen im Walde wie immer. Die Ziege war angepflockt, die Schläfer träumten laut. Da fuhr Kaniburu auf. Das Tier zerrte am Strick und zitterte am ganzen Leibe, schrie aber nicht, als sei es gelähmt. Doch war ein Rascheln im Laub, und der Mann sah etwas Dunkles schnell und dicht am Boden hingleiten. Er hielt eine Sekunde ein, zwei gelbliche Lichter wie Bernstein flimmerten zwischen den bitterlich duftenden Stämmen. Kaniburu wägte seinen Speer, der ihm als Wanderstab und zur Verteidigung diente; er hatte eine schöne scharfe Spitze, von Mkerra, dem Schmiede, gefertigt, und schon erprobt; er wägte ihn, bis er das Gegengewicht in der Hand hatte, und eben, als der Schatten wieder zu gleiten begann, riß er den Schaft mit aller Wucht, deren er fähig war, ausholend nach hinten, und über sein Haupt zielend, schleuderte er ihn, seine Kraft im Sprung vervielfachend, vor, und zischend fuhr der Speer dem Leoparden in die Weiche.

Dennoch war es nicht die Kraft — er war nicht sehr stark —, sondern die sichere Uebung, welche die Waffe tödlich geschliffen hatte, und ein Haß des Herzens, dessen er früher nicht fähig gewesen wäre. Er zögerte einen Atemzug lang, wie der Tänzer, der einen Takt ausläßt, und als er jenes dunkle, stöhnende Gurgeln vernahm, erreichte er in drei wilden Sprüngen den Schaft, der tief und noch federnd in der Wunde steckte, und riß ihn heraus. Das Raubtier, nun herausgezwungen aus dem Verhängnis des finsteren Waldes, drehte sich wie rasend im Kreise, das Haupt halb auf die Wunde gerichtet, wie um die Flanke zu decken, halb auf den Angreifer lauernd, der es mit wirbelndem Speerblatt rasend machte und verwirrte. Aber da es nicht feige entfloh, war sein Plan der Kampf.

Mit einem Satz sprang es endlich vor, aber warum war Kaniburu der berühmte Tänzer? Er bog sich zur Seite, fast hätte ihn die wütende Pranke gestreift, und er meinte den stinkenden Atem der Bestie zu riechen. Jetzt erwachte auch der Alte und sprang schreiend in seinem Rücken auf.

Mehrmals umkreisten sich Mensch und Tier, dieses geschwächt und gereizt durch die Verwundung. Sie glichen sich fast im geduckten schleichenden Gang, der nackte Schwarze und der Leopard. Zwei Tiere der Wildnis, fast gleich auf gleich, denn wenn das eine furchtbare Krallen und ein reißendes Gebiß besaß, so war dem anderen wohl ein einfacher Speer gut. Aber der Speer war von Mkerra, dem Schmied, und erprobt. Heiß und röchelnd gingen ihre Atemwolken und vermischten sich, so nahe waren sie einander.

Plötzlich richtete sich der Leopard wieder auf, er glaubte die Flanke seines Feindes entblößt gesehen zu haben, und diesmal sprang Kaniburu nicht beiseit — nein, krümmte sich nur ein wenig, jetzt, nur ein weicher Schritt rückwärts, eine leichte Drehung des Oberkörpers —, und das Tier schnellte mitten in den Speer hinein, der hölzerne Schaft zersplitterte, und das Eisen durchbohrte seine Kehle.

Das Ganze war fast lautlos geschehen. Nun stieß das Tier ein knurrendes Fauchen aus, maßloser Wut, nur ein einziges Mal, und raste davon, den oberen Teil des Speerschaftes mit sich ziehend und wild nach ihm beißend. „Feigling! Feigling!“ schrie der Alte, der hinter einem Baumstumpf kauerte. Doch das Tier überschlug sich, wälzte sich, und im Gras war eine breite, blutige Bahn. Nun konnte Kaniburu nicht mehr heran an das Wundbett, auch er war zu Tode erschöpft und warf sich hin, wollüstig der grausen Melodie dieses Sterbens lauschend. Erst kurz vor Morgen wurde es still. Da meckerte die Ziege triumphierend.

„Großer Kämpfer Kaniburu!“ schrie der Alte, „nicht mehr süßer Tänzer des Vollmonds, großer Kämpfer, Retter der Ziege!“ Und er versuchte zärtlich ihn aufzurichten, der stumm mit dem Gesicht zur Erde lag. Endlich nahm er sein Gesicht in die verwurzelten Hände und brachte seine trüben Augen dicht heran, um ihn gut anzusehen. Das Gesicht war kaputt von Qual. — „Warum lachst du nicht, Kaniburu“, fragte er ratlos, „du hast ihn doch besiegt?“

„Kann der lachen, der seinen Feind töten muß?“

„Aber du hast schon gestern nicht gelacht, und auch vorher nicht; aber einst warst du fröhlich, Kaniburu; seit du bei deinem Weibe warst, hast du nicht mehr gelacht.“

„Ich habe mein Weib nicht gefunden“, sagte Kaniburu; „und meine Hütte war verkohlt.“

„Oh, la!“ sagte der Alte. „Und hast du sie nicht gesucht?“

„Torpido hat sie sich genommen“, sagte Kaniburu. In seinem sanften Gesicht war ein ungeheuerlicher Haß. Nein, nicht mehr süßer Tänzer des Vollmonds. Er rieb mit einem Büschel Gras das blutige Speerblatt blank und prüfte es, ob seine Schärfe noch genüge.

⊙ **Das Kitsch-Museum soll aufgelöst werden.** Für die Einrichtung einer ständigen technischen Musterschau sollen jetzt die Räume, in denen das von Professor Pazaurek, dem Leiter des Württembergischen Landesgewerbemuseums in Stuttgart errichtete Kitsch-Museum untergebracht ist, freigegeben werden. Diese Sammlung zeigt eine lehrreiche Zusammenstellung aller Geschmacksverirrungen im Kunstgewerbe, und war von Professor Pazaurek als ein Mittel zur Abschreckung ins Leben gerufen worden.

Theater und Musik

⊙ **Die Ballettmeisterin Aennie Händ** beschließt ihre langjährige Bühnentätigkeit mit Ende dieser Spielzeit, da sie in den Ruhestand tritt. Als Abschiedsvorstellung für Frl. Händ gilt die Vorstellung „Die drei Musketiere“ am Samstag, den 18. Juli.

⊙ **Um die Erhaltung des Dortmunder Stadttheaters.** Nachdem bereits im vorigen Jahr für eine Reihe von Bühnen im Rheinland die Frage nach einer Fusionierung verhandelt worden war, wird für das Dortmunder Stadttheater jetzt neuerlich der Plan einer Arbeitsgemeinschaft zur Debatte gestellt. Die Entscheidung über die Weiterführung des Stadttheaters in der bisherigen Form, unter Beibehaltung von Schauspiel, Oper und Operette, ist umsomehr in Frage gestellt, als die Dortmunder Stadtverwaltung für das Spieljahr 1932/33 dieselben Einschränkungen des städtischen Theaterzuschusses vorsieht, wie für das laufende Spieljahr. Bei den herrschenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten ist es fraglich, ob dieser Zuschuß die Erhaltung der Bühne in vollem Umfange ermöglichen wird, oder ob der Gedanke einer Arbeitsgemeinschaft mit einer anderen rheinischen Bühne verwirklicht werden wird.

⊙ **Aus dem Programm des Bremer Schauspielhauses.** Nachdem das Schauspielhaus in Bremen sich für die kommende Spielzeit zwei Dramen zur Uraufführung gesichert hat, werden jetzt wieder eine Reihe von Neuerwerbungen bekannt, die gleichfalls in der kommenden Saison zur Uraufführung gelangen sollen. Von dem Verfasser des Schauspiels „Sturm im Wasserglas“, Bruno Frank, liegt ein neues Gesellschaftsstück vor, „Nina“, dessen Hauptrolle Fritzi Massary kreieren soll. Zur Erstaufführung sind ferner angenommen worden: „Reifeprüfung“ von Max Dreyer, „Der Fremde“ von Jerome K. Jerome, und ein neues Gesellschaftsstück „Jenny und Jenny“ und das Schauspiel des 19jährigen Bremer Gymnasiasten Friedrich Forster „Der Graue“.

MARCHIVUM

Den eigenen Vater bestohlen

Mannheimer Schöffengericht

Vorsitzender: Amtsgerichtsdirektor Dr. Wolfhard, Vertreter der Anklage: Staatsanwalt Jäger.

Die drei Angeklagten, die sich am Mittwoch vor dem Mannheimer Schöffengericht verantworten mußten, hatten verschiedenes miteinander gemeinsam. Alle drei waren arme Teufel, die aus Not gehandelt hatten und alle drei gaben ihre Gaunereien ohne weiteres zu. Sie sind kaum mehr zu bessern, sie sind schon erheblich vorbestraft. Sympathisch sind alle drei nicht.

Der jetzt 22 Jahre alte Ausläufer Sch. stammt aus ganz guter Familie. Schon recht früh kam er mit dem Gesetz in Konflikt. Als er von seiner Stiefmutter, die ihm, wie er angibt, nicht gut gesinnt ist, kein Geld bekam, stahl er seinem Vater das Scheckheft und erhob mit gefälschten Schecks Geld auf den Namen seines Vaters. Die Strafe damals hat bei ihm keine Wirkung gehabt. Am 11. Juni 1931 stieg er durch ein Fenster in die Wohnung seines Vaters ein und stahl aus einem Schrank das Scheckheft. Innerhalb ganz kurzer Zeit erhob er von dem Konto seines Vaters 1600 Mark. Nur ein Scheck wurde gefälscht, da man in Mannheim die Unterschrift des Vaters kannte. In Kehl usw. unterschrieb er die Schecks mit seinem Namen und erhielt anstandslos Geld ausbezahlt. Es ist merkwürdig, wie leicht die Banken dem jungen Menschen das Geld ausbezahlten, ohne die Unterschrift auf ihre Richtigkeit hin zu prüfen. Die Banken werden den Schaden, den der Vater durch die Abhebungen seines Sohnes erlitten hat, decken müssen.

Sch. war in Straßburg als Ausläufer beschäftigt. Man teilte ihm mit, daß nur verheiratete Angestellte weiter beschäftigt werden könnten. Da aber zum Heiraten, wie der Angeklagte naiv meinte, Geld gehört, wollte er seinen Vater um Unterstützung angehen. Er wurde aber schroff abgewiesen, so daß in ihm der Plan reifte, sich das Geld selbst zu holen. Aus diesem Grunde hat er „halt" das Scheckheft gestohlen und die Abhebungen im Betrage von 1600 Mark vorgenommen. 900 Mark konnten bei seiner Verhaftung noch sichergestellt werden. Für den Rest hatte er sich Kleider gekauft und sonstige Anschaffungen gemacht.

Ohne irgend welche Erregung erzählte der junge, recht groß geratene Bursche den ganzen Hergang. Teilnahmslos hörte er die Rede seines Verteidigers an und so nahm er auch das Urteil entgegen. Mit dem Urteil, das recht günstig ausgefallen ist, war er nicht zufrieden, er hatte eine mildere Strafe erwartet. Staatsanwalt Jäger beantragte 1 Jahr 6 Monate Gefängnis. Rechtsanwalt Willi Pfeiffenberger wies auf die Verhältnisse des Angeklagten hin und bat um eine wesentlich mildere Strafe. Das Urteil lautete wegen erschwerten Diebstahls im Rückfall, gewinnsüchtiger Privaturkundenfälschung und Betrug auf 1 Jahr 8 Monate Gefängnis, abzüglich 4 Wochen Untersuchungshaft.

Bauernfängerei

Der schon sehr oft vorbestrafte 37 Jahre alte Chauffeur H. hat innerhalb ganz kurzer Zeit verschiedene Personen um über 800 M betrogen. Auch bei ihm hat eine Gefängnisstrafe von 4 Jahren nicht bessernd gewirkt. Immer wieder hatte er sich in den letzten Jahren wegen verschiedener Gaunereien zu verantworten. Im Juni 1931 legte er zuerst einen armen Schneidergesellen unter allerhand Versprechungen um 50 M herein. Einen Metzgermeister erleichterte er im Laufe von 4 Tagen um 510 M. Zuerst ließ er sich 60 M für Benzin auslegen. 2 Tage später schloß er einen Kaufvertrag über Benzin und Autoreifen ab, die er für einen Direktor der Anilin kaufen wollte. Der Metzgermeister ließ sich bereden und gab die 150 M. Einen Tag darauf kam H. wieder und bat um ein Darlehen von 300 M, da er sich ein Auto kaufen wolle, aber nicht genügend Geld bei sich habe. Der Name „Anilin" tat auch hier Wunder und ließ den Metzgermeister wieder bezahlen. Seine 50 M war er rasch los geworden.

Am 6. März schwindelte er vor, er habe ein billiges Motorrad zu verkaufen. Der Kaufvertrag kam zustande und der Käufer hatte seine 15 M Anzahlung verloren. Das Motorrad sah er nie, da es überhaupt nicht vorhanden war. Am 10. März machte er an anderer Stelle mit einem Motorrad das gleiche Manöver. Hier fielen ihm nach Abschluß des Vertrags 20 M Anzahlung in die Hände. Bei einem dritten „Motorradverkauf" erbeutete er 10 M in bar und einen Wechsel in Höhe von 50 M. Weiter fälschte er dann zwei Wechsel und gab sie gegen 50 M weiter. Einem Wirt lockte er nach und nach Zechen im Betrage von 12.75 M heraus. Hier versprach er dem Wirt Wurstlieferungen nach der Anilinfabrik verschaffen zu können. Eine Quittung fälschte er mit dem Namen eines Direktors, um den Wirt vollkommen sicher zu machen.

H. hat man seine Gaunereien sehr leicht gemacht, da man ihm seine offensichtlichen Schwindeleien sofort glaubte. Eine einfache Erkundigung hätte genügt, um H. von vornherein zu überführen. Er will durch die große Notlage, in der er sich befunden habe, zu den Betrügereien veranlaßt worden sein. Der Antrag des Staatsanwaltes lautete auf 2½ Jahre Gefängnis. H. gab seine Betrügereien sofort zu, er hat sich s. Zt. auch selbst gestellt. Das Gericht verurteilte H. wegen mehrfachen Betrugs im wiederholten Rückfall und Urkundenfälschung zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis, abzüglich 4 Wochen Untersuchungshaft. H. nahm die Strafe an und versprach, in Zukunft keine strafbaren Handlungen mehr zu begehen.

Bestellscheinschwindel

Im letzten Fall hat sich ein Reisender wegen Bestellscheinschwindels zu verantworten. Durch die Fälschung von 5 Bestellscheinen hatte er sich eine Provision von 31.50 M herausgeholt. Die Fälschungen wurden später entdeckt. Der 27 Jahre alte Angeklagte, der weit älter aussieht, macht einen recht verhärmten Eindruck. Er will die Fälschungen nur begangen haben, um für seine Familie Nahrungsmittel kaufen zu können. Wegen fortgesetzten Betrugs und Urkundenfälschung erhielt er eine Gefängnisstrafe von 5 Monaten.

Sport der NMZ

Rennsportliche Wochenchronik

Die Gradizer auf einsamer Höhe

Als Sichel Henkel-Rennen, Preis der Diana, und Großen Hansa-Preis gewonnen hatte, als dann der große Triumph von Dianus im Derby folgte, war die Ausnahmestellung des Hauptgestüts Gradiz für dieses Jahr besiegelt. Allein ein neuer großer Erfolg stand noch aus, für ihn sorgte ein weiterer Dreijähriger des fiskalischen Stalles, von dem man bisher nicht allzu viel halten wollte. Mit überraschender Sicherheit schlug Viaduct am Eröffnungstage der Internationalen Woche im Fliegerrennen den als starken Außenseiter gestarteten Wellitus, sowie Lasso, die beiden Cracks des Stalles Oppenheim, Walzertraum und Markgraf und schließlich den „großen" Franzosen Dictateur 8 aus dem Felde. Letzterer konnte nicht das Vertrauen rechtfertigen, das ihm das wettende Publikum auf Grund günstiger Arbeitsberichte und seiner heimatlichen Form entgegenbrachte. Allerdings mußte der mächtige Fuchs längere Zeit feiern, für das Internationale Hürdenrennen, das wohl auch sein eigentliches Ziel war, wird er nunmehr im Vollbesitz seiner unzweifelhaft großen Mittel sein. Dieser schöne Erfolg von Viaduct wirkt um so sympathischer, als der Hengst ein Vertreter des nicht ganz mit Unrecht vielgeschmähten Derbyjahrganges ist. Es gehört schon eine ganze Portion Galoppiervermögen dazu, um auf der Hoppegartener Geraden ein solches Elitefeld von erstklassigen älteren Pferden hinter sich zu lassen. Sichel, Dianus, Viaduct: ein stolzes Terzett, über das der fiskalische Stall verfügen kann. Wenn man in der Erinnerung etwas zurückgeht, kann man diese drei mit den Prachthengsten vergleichen, die im Jahre 1918 mit Marmor, Prunus und Skarabäe im Stalle Oppenheim standen. Aber auch in den großen Zweijährigen-Prüfungen wird den Trägern der schwarz-weißen Farben schwer beizukommen sein. Von Lord Nelson, der leider etwas gehustet hat, bekam man gelegentlich seines Erstauftretens schon den Eindruck eines Klassepferdes, vielleicht noch besser aber ist Tumult, ein eleganter Sproß des hochbetagten Ayrshire, der im Newminster-Rennen seine Gegner zu Verkaufsstatisten degradierte.

Bereits 200 000 Mark gewonnen

Mit dem Siege von Tumult haben die Vertreter des Hauptgestüts Gradiz bereits 199 620 Mark zusammengaloppiert. Das ist eine recht beträchtliche Summe bei den überall stark verringerten Rennpreisen. Sie gewinnt noch an Bedeutung, wenn man berücksichtigt, daß noch sehr viele der bedeutendsten Rennen ihrer Entscheidung harren. Insgesamt brachten die Gradizer 22 Siege auf ihr Konto. Der beste Verdiener war der Derby-Sieger Dianus mit 3 Siegen 74 270 M. In der Liste der erfolgreichen Pferde finden wir drei Gradizer unter den ersten fünf, das besagt mehr als genug. Auf Dianus und Sichel, die auch hier die ersten Plätze einnehmen, folgen Chantilli, der Sieger im Großen Preis von Hamburg, mit 42 040 M, der Union-Sieger Agathon mit 36 220 M, Viaduct und schließlich der westdeutsche Crack Missouri, der als einziger bisher noch über 30 000 M gewonnen hatte.

Der Kampf um das Championat der Reiter

Aus der großartigen Form des Stalles Gradiz zieht natürlich auch der junge Stalljockey E. Böhlke seinen Nutzen, eine Feststellung, die seine reiterlichen Gaben durchaus nicht schmälern soll. Böhlke hat den zur Zeit wegen eines Unfalles zu einer kurzen Zwangspause verurteilten vorjährigen Champion E. Grabsch bereits überflügelt und führt zur Zeit mit 39 Siegen. Sein gefährlichster Rivale brachte es auf 38 Siege. Zwischen beiden wird wohl der Ausgang des Championatskampfes liegen. An dritter Stelle folgt W. Printen mit 25 Siegen vor E. Haynes mit 21 Siegesritten. Zehnmal und öfter kehrten dann noch erfolgreich zur Waage zurück: E. Huguenin (20); J. Rastenberger, A. Zimmermann (je 18); W. Höllein (17); K. Narr (16); E. Stock (15); H. Wenzel, A. Gajdik (je 14); O. Schmidt, E. Preyner, K. Vogt (je 12); J. Winter, M. Schmidt, H. Sauerland, W. Held (je 11); K. Murphy, B. Kloy (je 10).

Bei den Hindernisreitern hat sich W. Wolff einen beträchtlichen Vorsprung gesichert. Er führt jetzt mit 19 Siegen vor W. Hauser und H. Mäschen mit je 18 Siegesritten. H. Weber und der tödlich verunglückte Martin Oertel steuerten 11 Sieger. W. Schmidt brachte es auf 10, J. Pinter auf 9, H. Bielke auf 8 und J. Unterholzer auf 7 Erfolge.

In der Liste der erfolgreichsten Herrenreiter führen Dr. E. Siebrecht und H. Bartels mit je 8 Siegesritten. Je fünfmal steuerten E. v. Mohnet, A. v. Holten und v. d. Groeben erfolgreich zur Waage zurück, auf je vier Siege kamen bisher A. v. Blottnitz, Lt. v. Götz, L. Staudinger, G. H. Oehme und P. Wilde.

Die Liste der erfolgreichsten Rennställe zeigt zwischen dem Hauptgestüt Gradiz und dem an zweiter Stelle folgenden Stall des Frh. von Oppenheim eine breite Lücke. Bisher konnten die Schlenderhaner 17 Rennen und damit 101 685 M gewinnen, das ist die Hälfte der Gradizer Gewinnsumme. Der beste Verdiener war bisher Aerienne mit 17 980 M vor Wolkenflug mit 16 470 M, Markgraf mit 16 640 M und Walzertraum mit 12 960 M. Den dritten Platz nimmt der kleine Stall P. de Nully-Brown ein, eines dänischen Rennmannes. Bis zu 30 000 M brachten es noch: Gestüt Mylinghoven 60 469 M, J. Oppenheimer 51 902 M, A. u. C. v. Weinberg 46 000 M, Gest. Well 47 198 M, Frau v. Opel 40 617 M, Stall Paulus 34 960 M, Graf Bos 35 827 M, L. Lewin 31 264 M, Gebr. Rößler 31 219 M, D. Blumenfeld und A. Samson 30 061 M.

Internationales Bergrennen um den ADAC-Bergrekord

Um den Großen Bergpreis von Deutschland

Das am 26. Juli bei Freiburg im Breisgau stattfindende Internationale Bergrennen auf dem Schauinsland wird auch in diesem Jahre eine ausgezeichnete Besetzung erfahren. Schon heute umfaßt die Meldeliste bereits eine stattliche Reihe erstklassiger deutscher und ausländischer Kraftwagen- und Kraftradfahrer. Auch international wird sich das diesjährige Rennen würdig an die früheren anschließen, denn es liegen außer deutschen Meldungen aus Oesterreich, Frankreich, Italien, Ungarn und der Schweiz zahlreiche Anmeldungen vor.

In der Kategorie der Sportwagen haben sich bis jetzt die Fahrer Caracciola-Berlin, von Brauchitsch-Berchtesgaden, Sandri-Bologna, Burggaller-Berlin, Wälti-Berlin, Hartmann-Budapest, Prinz zu Leiningen-Amorbach, Kitzschmann-Dresden, Frl. Minarz-Nürnberg, Dr. Riffe-Solingen, Hilpoltsheimer-Augsburg, Kohlrausch-Eisenach, Oestreicher-Dresden, Jäger-St. Blasien, Friedenthal-Berlin, Simons-Berlin, v. Delius-Freiburg, Hedderich-Darmstadt, etc. eingetragen.

Auch die Kategorie der Rennwagen weist bereits eine gute Besetzung auf. So nennen wir Stuck-Berlin, v. Morgen-Berlin, Hartmann-Budapest, Frankl-Wien, Ostendorf-München, Macher-Berlin, Balkhart-Düren, Steinweg-München, Decaroli-Nizza, Bouriat-Nizza, Bauhofer-München, Oestreicher-Dresden, Kohlrausch-Eisenach, Markiewicz-Genf, Hilpoltsheimer-Augsburg.

Unter den Nennungen für den Großen Bergpreis von Deutschland, der bekanntlich nur für Lizenzfahrer des In- und Auslandes offen ist, sind besonders zu nennen: Bauhofer-München, Thomann-Balingen, Geiß-Pforzheim, Kohfink-Bietigheim, Sandri-Bologna, Hänni-Basel, Oliver-Genf, Fleischmann-Nürnberg, Ghezzi-München, Geyer-Krefeld, Soenius-Köln, Wegres-Aachen, Lap-Zürich, Burger-Zürich, Schneider-Wehling, Hiller-Feuerbach, Huber-Niederurnen, Bubl-Miesbach, Trost-Freiburg, Schneider-Frankfurt etc. An Motorradfabrikaten sind für den Großen Bergpreis von Deutschland bisher angemeldet: DKW, Ardie-Jap, Moto-Guzzi, Velocette, Condor, Motosacoche, Triumph, Sarolea, Rudge-Whitworth, A. J. S., New-Hudson, Norton, Scott, Harley-Davidson, Montgomery-Jap, Victoria, Douglas, Jap-Spezial.

Italien-Rundflug 1931

Bei den technischen Prüfungen, die dem eigentlichen Italien-Rundflug in Rom vorausgingen, haben die vier deutschen Teilnehmer Lusser, Poß, Siebel und Mai, wie bereits gemeldet, recht gut abgeschnitten. An der Spitze liegen nach Schluß dieses Wettbewerbes die Italiener Colombo und Meleri mit je 296 Punkten vor ihrem Landsmann Orlandi (244). An vierter Stelle folgt Lusser mit 243 Punkten vor Siebel (238), während Mai mit 232 und Poß mit 231 Punkten den 7. bzw. 8. Platz einnehmen. Bei einer Beteiligung von 37 Maschinen kann man das Abschneiden der Deutschen als sehr gut bezeichnen. Auf dem eigentlichen Streckenflug über 6000 Km., der am Freitag früh in Rom beginnt, haben die Deutschen Gelegenheit, den Ausfall an Punkten wieder aufzuholen, und zwar Lusser in Form von 3 Minuten, Siebel 9, Mai 14 und Poß 16 Minuten. In italienischen Fliegerkreisen räumt man den deutschen Teilnehmern noch immer erste Chancen ein.

Drei Box-Europameisterschaften

Nach Hamburger Muster wird am 30. August im Berliner Poststadion ein Freiluft-Kampfabend veranstaltet, auf dessen Programm nicht weniger als drei Europa-Meisterschaften stehen sollen. In der Erwartung, daß die Internationale Box-Union die Herausforderungen der deutschen Meister Müller, Domgörgen und Dübbers an die Europatitelträger Charles, Steinbach und Sybille anerkennt, sind die Verhandlungen von dem Veranstalter in dieser Richtung bereits eingeleitet. Bereits ziemlich sicher ist der Kampf um die Europameisterschaft im Schwergewicht zwischen dem belgischen Titelverteidiger Pierre Charles und Hein Müller-Köln sein. Kurz vor dem Abschluß steht auch die Begegnung um den Europatitel im Leichtgewicht zwischen dem Meister Francois Sybille-Belgien und Franz Dübbers-Köln. Schwierigkeiten macht nur noch das Zusammentreffen von Hein Domgörgen und Poldi Steinbach-Oesterreich um die Meisterkrone des Meisters im Mittelgewicht.

Schießsport

Gauschießen des Gau Bergstraße Süd in Hockenheim

Auf dem Schießstande des Kleinkaliberschützenvereins Hockenheim fand vergangenen Sonntag das Gauschießen für den südlichen Teil des Gaues statt. Die Beteiligung der Schützen war eine sehr gute. Bei dem Schießen um die Ehrennadeln des Verbandes — je 5 Schuß liegend, kniend und stehend freihändig — errangen folgende Schützen diese Auszeichnung:

Goldene Ehrennadel: Schütze Heinrich Häuser-Mannheim-Käfertal; Jungschützen Hermann Klaus-Hockenheim und Karl Hofmann-Lampertheim.

Silberne Ehrennadel: Schützen: August Sänbert, Fritz Manderz und Hans Büchner, Reilingen; Georg Koch und Max Meixner, Brühl; Peter Merkel, Großsachsen; Richard Vollmer, Wilhelm Schubert, Karl Blum und Emil Ackermann, Mannheim-Käfertal; Karl Abt, Georg Helmstädter, Wilhelm Eckermann und Wilhelm Hetrich, Mannheim-Friedrichsfeld. Jungschützen: Josef Rieker, Pius Greif und Otto Eichhorn, Hockenheim; Ludwig Schlappner, Lampertheim, Karl Bitzel, Großsachsen.

Bronzene Ehrennadel: Schützen: Heinrich Ebhalt, Reilingen; Friedrich Meyer und Adam Merkel, Großsachsen; Karl Jäger, Karl Reif und Hermann Wagner, Mannheim-Rheinau, Arthur Reuschäfer und Walter Schütz, Hockenheim, Leonhard Mack, Gustav Dehoust und Wilhelm Treiber, Mannheim-Friedrichsfeld, Hermann Kraus, Adam Rehberger, Heinrich Müller und Georg Neubauer, Ladenburg, Erwin Triebsdorn, Brühl, Konrad Stemmer, Wilhelm Winkler und Fritz Zeitvogel, Mannheim-Sandhofen. Jungschützen: Erwin Klaus, Hockenheim und Willi Abt, Mannheim-Friedrichsfeld.

Bei dem mit dem Gauschießen durch den Verein Hockenheim veranstalteten Preisschießen wurden sehr gute Resultate erzielt. Den Preis für die beste Mannschaft errang der Schützenverein Mannheim-Käfertal.

Am Vormittag wohnte der Vorsitzende des Verbandes, Generalmajor Freiherr von Roisberg-Heidelberg der Veranstaltung bei. Nach Schluß des Schießens sprach der Gauleiter Dubois dem Verein namens des Verbandes und Gaues herzlichen Dank für die aufgewandte Mühe aus, ebenso den Schützen für die rege Beteiligung. Der Vereinsvorsitzende Dr. Jahn nahm hierauf die Preisverteilung vor.

Herbergen der Jugend

Wandern durch Wälder und Auen, über Berg und Tal — ein Zauberwort für unsere Jugend. Auch im Alter erfüllt es uns noch mit dem ganzen Schimmer freudiger Jugendlust. Wohl wenige Sportbetätigungen aber wird es geben, die in den letzten zehn Jahren eine so außerordentliche Belebung erfahren haben wie das Jugendwandern und in Verbindung damit die Errichtung von Jugendherbergen. Denn allenthalben hat man die Bedeutung des Wanderns für die Gesundung des deutschen Volkes an Geist und Gemüt erkannt.

So haben denn die Bestrebungen des Reichsverbandes für deutsche Jugendherbergen, der Spitzenorganisation der Gauverbände, unter denen Bayern an erster Stelle marschiert, bei Behörden, Gemeinden, Organisationen und sonstigen Verbänden verständnisvolle Förderung gefunden. Es sind im ganzen Reich seit 1911, dem Gründungsjahr der ersten Jugendherberge, 2200 Jugendherbergen entstanden. In Bayern sind es allein 207 Jugendheime mit 12 588 Betten, die einen Wert von 1 170 000 M darstellen. Die Uebernachtungsziffern in diesen Herbergen, im ersten Jahr nur 3000, stiegen im Jahre 1930 auf über vier Millionen.

In Bayern gehören dem Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen 1108 Vereine und Verbände und 387 Schulen an. Und wenn auch einzelne Gemeinden und Städte in Erkenntnis der segensreichen Wirkung des Wanderns von sich aus Jugendherbergen geschaffen haben, so bleibt doch das Hauptverdienst dem Landesverband Bayern, der in unentwegter Arbeit das erstrebte Ziel im Auge behielt. Noch aber gibt es viel zu schaffen. Neben einer Reihe gut eingerichteter und allen billigen Anforderungen entsprechender Herbergen besteht noch eine große Zahl solcher, die selbst den einfachsten Verhältnissen nicht genügen, ganz abgesehen davon, daß mindestens die doppelte Zahl von Herbergen nötig wäre, um die wanderlustige Jugend aufnehmen zu können. Möge deshalb trotz der Not der Zeit das Jugendherberge-Werk stets freudige Unterstützung und Förderung bei allen denen finden, die noch ein Herz für unsere Jugend haben und im Besitz der erforderlichen Mittel sind.

*

*** Vertagung des Kurpfälzer Tages in Schriesheim.** Wie uns vom Verkehrsverein Schriesheim mitgeteilt wird, sah sich dieser im Hinblick auf die in den letzten Tagen eingetretene verschärfte wirtschaftliche Lage veranlaßt, von der Abhaltung des auf Sonntag, 19. Juli, festgesetzten Kurpfälzer Tages Abstand zu nehmen und die Veranstaltung bis Eintritt besserer Wirtschaftsverhältnisse zurückzustellen.

*** Sonderzug Freiburg—Mannheim.** Am Sonntag, 19. Juli verkehrt Sonderzug 4001 Freiburg ab 20.30 Uhr, Lahr—Dinglingen 21.13 Uhr, Offenburg 21.37 Uhr, Baden-Baden-West 22.18 Uhr, Rastatt 22.24 Uhr, Karlsruhe 22.46 Uhr, Bruchsal 23.12 Uhr, Heidelberg 23.40 Uhr, Mannheim an 0.15 Uhr.

Kommunale Chronik

Gemeindebeschlüsse von Neckarhausen

Eine Reihe von Gesuchen wurden zum angeborenen Bürgerrecht zugelassen. Zur Finanzierung des Volks- und Schülerbades, und des 7. Gemeindedoppelhauses sollen weitere Mittel im Darlehenswege aufgenommen werden. Vom Gutachten des Bezirksarztes Dr. Schäfer über die Schulkinder und die Besichtigung des Schulhauses wurde Kenntnis genommen, ebenso von dem neuen Gutachten des Wasser- und Straßenbauamtes Heidelberg über den Einfluß des Neckarstaues auf die hiesige Kanalisation. Verschiedenen Anträgen wegen Wohlfahrtsunterstützung wurde stattgegeben. Einige Anträge wegen Ermäßigung des Wasserzinses mußten abgelehnt werden. Die Reparaturarbeiten der Brückenwaage wurde vergeben. Gegen die Zulassung der Firma Bach und Friedrich aus Ladenburg in hiesiger Gemeinde zur Ausführung von elektrotechnischen Installationsarbeiten bestehen keinerlei Bedenken.

Erhebung der Bürgersteuer

*** Sinsheim a. E.,** 15. Juli. Der Bürgerausschuß hat mit 38 gegen 15 Stimmen der Sozialdemokraten und Nationalsozialisten die Erhebung der Bürgersteuer mit einem 100proz. Zuschlag beschlossen. Der Voranschlag wurde mit 43 gegen neun Stimmen angenommen. Der Voranschlag sieht an Ausgaben 628 981 M vor, an Einnahmen 467 207 M, sodaß der durch Umlage zu deckende Fehlbetrag 161 151 M beträgt. Die Steuersätze betragen nach Vornahme der gesetzlichen Senkung für das Grundvermögen 180 Pfg., für das Betriebsvermögen 46 Pfg. und für den Gewerbeertrag 862 Pfg.

Aus dem Hornbacher Stadtrat

*** Hornbach (Westpfalz),** 15. Juli. Das Bezirksamt Zweibrücken richtete an die Stadtverwaltung Hornbach die Anordnung, auf Grund der Bestimmungen der Notverordnung vom 26. Juli 1930 auch für das Rechnungsjahr 1931 die Bürgersteuer zu genehmigen, andernfalls die Steuer von aufsichtswegen eingeführt werde. Der Stadtrat lehnte jedoch mit Rücksicht auf die Lage der Grenzbevölkerung die Einführung einstimmig ab. Die Inkraftsetzung der Gehaltskürzung der städtischen Beamten in Uebereinstimmung mit den Abzügen der Staatsbeamten fand Zustimmung. Ein von der Bezirkssparkasse Hornbach aufgenommener Betriebskredit in Höhe von 6000 Mark kann nicht zurückbezahlt werden, sodaß die Rückzahlung auf ein Jahr zurückzustellen ist. Für Volksschulzwecke wurden verschiedene Mittel bewilligt. Ein Teil der Postkraftwagenhalle soll mit Zustimmung der Reichspost vermietet werden.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juli

Rhein-Pegel	12.	13.	14.	15.	16.	Neckar-Pegel	13.	14.	15.	16.
Basel	2,05	1,97	0,00	1,95	2,00	Mannheim	4,78	4,61	4,90	4,81
Schusterinsel	2,68	2,60	2,40	2,54	2,73	Jagstfeld	1,08	1,35	1,79	1,40
Kehl	4,30	3,02	3,75	3,79	3,80	Heilbronn	1,32	1,60	1,58	1,41
Maxau	6,25	6,07	5,63	5,61	5,60	Plochingen	0,34	0,32	0,58	0,58
Mannheim	5,18	5,27	4,67	4,73	4,56					
Caub	3,86	3,59	3,48	3,38	2,65					
Köln	3,07	3,07	3,38	3,12	2,91					

Wasserwärme des Rheines: 18,5 Grad

Tageskalender

Donnerstag, 16. Juli 1931

Nationaltheater: „Die drei Musketiere", Operette von R. Benatzky, außer Miete, Anfang 19.30 Uhr.

Mannheimer Konservatorium der Musik: Zweiter Abend — Schulaufführungen im Beethovensaal L 4, 4. 20 Uhr.

Pavillon Kaiser: Gesellschaftstanz und Kabaretteinlagen ab 20.30 Uhr.

Palasthotel: Konzert ab 20.30 Uhr.

Planetarium: 15 und 16 Uhr Besichtigung.

Autobusausflüge: Abfahrt 14 Uhr ab Paradeplatz nach: Weinheim — Birkenauer Tal — Fürth — Lindenfels — Bensheim — Mannheim.

Köln-Düsseldorfer Rheinfahrten: 14.00 Uhr Mannheim — Speyer — Germersheim und zurück; 19.45 Uhr Abendfahrt 2½ Stunden Mannheim — Worms und zurück. — Freitag: 7 Uhr Mannheim — Rüdesheim — Assmannshausen und zurück.

Lichtspiele: Alhambra: „Im Westen nichts Neues". — Universum: „Der Mann, der seinen Mörder sucht". — Schauburg: „Der wahre Jakob". — Scala-Theater: „Zweierlei Moral". — Capitol: „Bombenlieder". — Palast-Lichtspiele: „Ihre Hoheit befiehlt". — Roxy-Theater: „Im Westen nichts Neues". — Gloria-Palast: „Ich glaub nie mehr an eine Frau".

Sehenswürdigkeiten:

Städt. Schloßmuseum: Geöffnet täglich von 10—13 Uhr und 15—17 Uhr; Sonntags von 11—17 Uhr durchgehend. Sonderausstellung: „Die Mode und ihr Zeitbild von 1700 bis 1850". — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Sonntag vormittags von 11—13 Uhr und nachmittags von 15—17 Uhr; Dienstags 15—17 Uhr; Mittwochs 15—17 Uhr; Freitags 17—19 Uhr. — **Städtische Kunsthalle:** Geöffnet von 10—13 Uhr und 15—17 Uhr. Ausstellung: „Neues von Gestern".

Chefredakteur: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: H. A. Meißner - Feuilleton: Dr. Stefan Kayser - Kommunalpolitik und Lokales: i. V. Franz Kircher - Sport u. Vermischtes: Willy Müller - Handelsteil: Kurt Ehmer - Gericht und alles übrige: Franz Kircher — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Drucker u. Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H. Mannheim, R 1, 4—6

Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung erfolgt nur bei Rückporto

MARCHIVUM

Südwestdeutsche Umschau

Donnerstag, 16. Juli 1931 | Tägliche Berichte der Neuen Mannheimer Zeitung | 142. Jahrgang / Nummer 323

Aus Baden

Weihe eines Ehrenmals

L. **Wiesloch**, 15. Juli. In feierlicher Weise wurde am Sonntag das Ehrenmal für die gefallenen Wiesloch eingeweiht. Kaufmann Telphendal sprach zunächst den Willkomm, worauf nach einem Chorvortrag der „Eintracht" Prof. Steinel sein Werk der Denkmalskommission übergab. Das Ehrenmal ist aus Muschelkalk gefertigt. Stadtrat Bitter übernahm das Ehrenmal in den Schutz der Gemeinde. Die Festrede hielt Dekan Rau, der zum Opfersinn und zur Einigkeit ermahnte. Es folgten dann zahlreiche Kranzniederlegungen. Das Ehrenmal gilt der Erinnerung an die 127 Gefallenen des Weltkrieges.

Großfeuer

* **Hilsbach** (Amt Sinsheim), 14. Juli. Die Einwohnerschaft wurde nachts zwischen 2 und 3 Uhr durch Feueralarm aus dem Schlafe geschreckt. In dem Wohnhaus des Landwirts Josef Better war aus noch unaufgeklärter Ursache ein Brand ausgebrochen, der auf das Wohnhaus von Karl Keßler übergriff. Die beiden, erst vor kurzem neu erstellten Gebäude wurden ein Raub der Flammen, ebenso ein Holzschuppen. Die Scheunen blieben von dem verheerenden Element verschont.

Zwei Unglücksfälle

S. **Odenheim** bei Bruchsal, 14. Juli. Der 60 Jahre alte Waldhüter Ludwig Stricker machte sich an der Scheune zu schaffen und stürzte rücklings mehrere Meter auf die Tenne hinunter. Der Arzt stellte innere Verletzungen und einen Bruch der Wirbelsäule fest. Der Zustand des Mannes ist sehr bedenklich. — Die 23jährige Maria Ziesel, Tochter des Steigauers Franz Ziesel, wurde in Basel, wo sie in Stellung war, das Opfer eines bedauerlichen Unglücksfalles. Der Bruder ihres Bräutigams ließ im Zimmer ein geladenes Jagdgewehr stehen. Ein Nachbarjunge machte sich am Gewehr zu schaffen und zielte auf die Ziesel. Der Schuß löste sich und traf die Maria Ziesel in den Leib. Schwerverletzt wurde sie ins Krankenhaus verbracht, wo sie bald verstarb. Recht tragisch ist das Unglück insofern, als die Verstorbene in 14 Tagen heiraten wollte.

Chronik der üblichen Unfälle

* **Opfingen** bei Freiburg, 14. Juli. Der hier wohnende Landwirt Emil Spittler geriet beim Gerbenholen in einer Hohlgasse beim Bremsen des Wagens an einer steilen Stelle unter den Hinterwagen. Spittler ging ein Rad über den Leib und trug so schwere Verletzungen davon, daß der Tod noch im Laufe der Nacht eintrat. Spittler hinterläßt Frau mit zwei unmündigen Kindern.

*

sch. **Schriesheim**, 15. Juli. In unserer Gemeinde wurde jetzt eine Milchgenossenschaft gegründet. Zur Erstellung der notwendigen Gebäude, wurde an der Friedrichstraße ein geeigneter Platz erworben. Mit dem Bau soll in den nächsten Tagen begonnen werden. Die Ernteferien der hiesigen Volksschule wurden vorläufig auf die Dauer von 4 Wochen festgesetzt, und sollen am 27. Juli ihren Anfang nehmen. In den Ferien wird der oberste Stock des hiesigen Schulhauses neu hergerichtet; im nächsten Jahre soll der untere Stock folgen. Der Systemvoranschlag für die diesjährige Renovierung beläuft sich auf rund 1000 Mark.

ss **Buchloch**, 15. Juli. Der evangelische Mütter- und Töchterverein unternahm am letzten Sonntag mit drei Autobuswagen der Heidelberger Straßenbahn unter Führung von Pfarrer Menke eine Fahrt nach dem an Sehenswürdigkeiten und historischen Erinnerungen reichen Speyer. Um 12 Uhr wurden der Dom und die Kaisergräber besichtigt und vom hohen Turme aus die herrliche Aussicht bewundert. Dann ging es nach dem hochragenden Denkmal des Gesamtprotestantentums, nach der Gedächtniskirche mit ihrem eindrucksvollen neugotischen Stil. Pfarrer Menke hielt in der Gedächtniskirche einen Gottesdienst und verwies in der Predigt auf die geschichtliche Bedeutung dieses Hauses. Nach einem Rundgang durch das historische Museum der Pfalz und einem gemütlichen Beisammensein im evangelischen Vereinshaus ging es hinunter an den Rhein, von wo aus um 7 Uhr die Rückfahrt angetreten wurde.

L. **Sindheim**, 15. Juli. Unter gewaltiger Anteilnahme wurde am Sonntag die von Orgelbaumeister Better-Steinsfurt erbaute Kirchenorgel der evang. Stadtkirche eingeweiht. Die Weiherede hielt Prälat D. K. Kühlewein, der auch die Glückwünsche der Kirchenregierung übermittelte. In der Festpredigt behandelte Dekan Eisen die tiefe Wirkung der Orgel auf das menschliche Gemüt. Orgelkommissar Dr. Leib-Heidelberg führte in seinem Spiel alle Schönheiten des Instrumentes vor, während der Kirchenchor unter der Leitung von Hauptlehrer Christmann und Konzertsängerin Emma Walburg Schick-Heidelberg zur Verschönerung des Gottesdienstes beitrugen.

Annahme des Voranschlags in Neckargemünd

k. **Neckargemünd**, 15. Juli.

Zu Beginn der am Dienstag abend abgehaltenen Bürgerausschußsitzung gab Bürgermeister Müßig die verschiedenen Aenderungen der Geschäftsordnung bekannt. In längeren Worten würdigte er dann die Verdienste des Reichsfreiherrn vom Stein um die Schaffung der heute so bedrohten Selbstverwaltung der Städte.

Im Voranschlag für das Rechnungsjahr 1931/32 wirkt sich die Reichsnotverordnung vom 1. Dez. 1930 aus, die tiefeinschneidende Verpflichtungen mit sich brachte. Der Wohlfahrtsetat ist für den Haushalt der Stadtgemeinde Neckargemünd von entscheidender Bedeutung geworden; die gewaltige Steigerung für die Armen- und Wohlfahrtspflege ergibt sich aus folgenden Zahlen: 1913 = 6170 RM, 1924 = 14 640 RM, 1929 = 41 780 RM und 1931 = 105 385 RM. Die Waldwirtschaft spielte im Voranschlag der Vorkriegszeit eine bedeutsame Rolle, im Jahre 1914 betrug der Reinertrag des Waldes 4750 RM. Der Fehlbetrag der Waldwirtschaft betrug 1919 = 5285 RM, 1930 = 9775 und im Jahre 1931 9385 RM.

Nach dem Schuldentilgungsplane für 1931/32 betragen die Gesamtschulden 508 630 RM und nach Erfüllung der Tilgungsverpflichtungen während des Rechnungsjahres am Ende noch 485 042 RM. In den Jahren 1914 betrug der Schuldenstand 579 961 RM, 1928 248 985 RM, 1929 417 199 RM und im Jahre 1930 450 358 RM.

Nach der Aufstellung des Voranschlages betragen die Ausgaben 501 715 RM und die Einnahmen ohne Gemeindesteuern und Deckungsmittel für Steuersenkung 403 935 RM. Durch Steuern sind somit zu decken 97 780 RM. Die steuerpflichtigen Werte betragen für Grundvermögen 5 556 400 RM, für Betriebsvermögen 1 097 900 RM und für den Gewerbeertrag 220 800 RM. Der Ertrag der Steuer beträgt nach dem Ausgangssatze 97 780 RM und nach dem zur Erhebung kommenden Satze 90 380 RM. Die Deckung dieses Satzes geschieht durch eine Umlage für das Grundvermögen mit 1,33 (1,38) RM, des Betriebsvermögens mit 0,51 (0,55) RM und des Gewerbeertrages mit 6,90 (6,90) RM.

Der Voranschlag wurde gegen die Stimmen der Kommunisten und Nationalsozialisten angenommen. Die Aenderung in der Ausübung der Erhebung der Gemeindebiersteuer und der Ausbau der Waldstraße wurde gleichfalls beschlossen.

Die Auswirkungen des Badischen Notgesetzes vom 9. Juli auf den Haushaltsplan der Stadtgemeinde werden bekanntgegeben. Der Stadtrat beschloß, den durch Abführungen an das Land Baden für den Besoldungsaufwand der Lehrerschaft entstehenden Fehlbetrag beim Vollzug des Voranschlags während des Rechnungsjahres nach Möglichkeit auszugleichen.

Der Stadtrat erklärte sich mit der Uebernahme und Unterhaltung der Anlagen am Neckarufer nach Gewährung einer Entschädigung von 120 RM für die gelegentliche Instandsetzung des durch Hochwasser beschädigten Pflasters am Neckarlauer ab 1. Juli 1931 einverstanden. — Der Stadtrat beschloß entsprechend den Vorschlägen der hierfür eingesetzten Kommission einige Einsparungen auf dem Gebiete der Straßenbeleuchtung. — Die Entschließung des Bezirksrats Heidelberg vom 24. Juni 1931, wonach die Einsprüche der Angrenzer zurückgewiesen wurden, wurde bekanntgegeben. — Der Bürgermeister erstattete sodann noch Bericht über die am 10. d. Mts. mit dem Justizministerium gepflogenen Besprechungen wegen der Aufhebung des hiesigen Notariats und verließ die an das Ministerium gerichtete schriftliche Eingabe.

Schwabentreffen in Weinheim

□ **Weinheim**, 15. Juli.

Der seit 25 Jahren bestehende Verband der Württemberger Vereine Deutschlands hielt gestern hier in der Mühlheimer Festhalle seine Jubiläumstagung ab. Vier noch lebende Mitbegründer und zwar Jung-Heidelberg, Wild-Weinheim, Kummerer-Durlach und Frischer-Karlsruhe, außerdem der Kassierer Lederer wurden durch Ehrendiplom und goldene Nadel ausgezeichnet.

Auf dem Bankett am Vorabend gab der Heldentenor Färbach aus Mannheim, in schwäbischer Landsmann, dem Fest durch seine, mit großem Beifall aufgenommenen Lieder-Darbietungen die Weihe der echten Kunst. Vormittags wurde unter Vorsitz von Stadtrat Christian Busch-Worms die Generalversammlung abgehalten. Landsmann Wahl-Stuttgart überbrachte die Grüße der Stadtverwaltung Stuttgart, Landsmann Krämer-Berlin die des Vereins der Württemberger in Berlin. Landsmann Moll-Stuttgart die Grüße der Gesellschaft „Schwaben".

An den württembergischen Staatspräsidenten wurde ein Telegramm entsandt. Von den Schwaben an der Saar war ein Glückwunschtelegramm eingelaufen. Dem Bericht des Verbandsgeschäftsführer König-Heidelberg ist zu entnehmen, daß die sieben Landsmannschaften Zweibrücken, Mannheim-Friedrichsfeld, Baden-Baden, Münster i. W., Oppenheim, Plauen und Hamburg neu hinzugetreten sind, sodaß die Gesamtzahl der Landsmannschaften jetzt 32 beträgt. Der Kassenbericht ergibt in Einnahme 6022 RM und in Ausgabe 4277 RM. Der Voranschlag für 1931/32 wird auf 4740 RM festgestellt. Im Jahre 1932 wird ein Heimattreffen der Schwaben in Stuttgart abgehalten. Der Festnachmittag wurde zu Spaziergängen benutzt. Die Tagung verlief in voller Harmonie.

Tagung der Obermeister des Schneidergewerbes der Pfalz

* **Speyer**, 14. Juli.

Unter der Leitung seines Vorsitzenden Hund-Kaiserslautern hielt der Landesverband des Schneidergewerbes der Pfalz in Speyer eine Obermeisterversammlung ab, auf der der Syndikus des Reichsverbandes Dr. Jung-Elberfeld, über Aufgaben und Forderungen des Schneiderhandwerks in wirtschaftlicher Notzeit und der Vorsitzende des Landesverbandes Württemberg, Schleicher-Stuttgart über die Herbst- und Wintermoden in Wort und Bild sprach.

Nach Begrüßungsworten des Vorsitzenden erstattete der Syndikus des Landesverbandes der Pfalz, Dr. Müller-Kaiserslautern, den Geschäftsbericht, der die heutige Situation des Schneiderhandwerks widerspiegelt. Er wies darauf hin, daß das Schneidergewerbe die Forderungen nach Preissenkung schon längst erfüllt habe. Dringend notwendig sei für die kommenden Tarifvertragsverhandlungen die Schaffung von Arbeitsgebietsgruppen, wie dies in Ludwigshafen und Kaiserslautern bereits geschehen sei. Das Bestreben des Verbandes, dem Berufe Arbeit zu vermitteln, habe leider nicht den gewünschten Erfolg gehabt. Die Berücksichtigung bei der Vergebung von Aufträgen durch die Landespolizei, die Post, die Eisenbahn und die Zollbehörden sei nicht in dem Maße erfolgt, wie man hätte erwarten können. In der Frage der Lehrlingsausbildung wendet sich der Verband gegen die verkappte Lehrlingsausbildung an Schulen. Aufs Schärfste müsse Stellung genommen werden gegen die Abhaltung von Zuschneidekursen, die nicht vom Verband und von der Handwerkskammer zugelassen oder von der Landesgewerbeanstalt veranstaltet seien.

In einem grundlegenden Referat gab dann der Syndikus des Reichsverbandes, Dr. Jung, einen Ueberblick über die Situation, in der sich das Schneidergewerbe heute befindet und zeigte Mittel und Wege für die zukünftige Gestaltung der Verbandsarbeit. Im zweiten Fall seines Vortrages behandelte der Redner eingehend die Stellung des Schneiderhandwerks zu den Fragen der Preissenkung und der Lohnsenkung, die in der nächsten Zeit Gegenstand wichtiger Verhandlungen sein würden.

Im Anschluß daran hielt der Vorsitzende des Fach-Landesverbandes Württemberg, Schleicher-Stuttgart, einen fachlichen Vortrag über die Herbst- und Wintermoden. Damit schloß die Tagung.

Der Bergrutsch im Renchtal

†-: **Bad Peterstal**, 15. Juli. Der Erdrutsch bei Bad Peterstal scheint größere Formen anzunehmen, als man ursprünglich vermutete. Er bedroht den Bahnbau Bad Peterstal—Griesbach. Es muß damit gerechnet werden, daß in absehbarer Zeit der gesamte Berg rücken mit Tausenden von Kubikmetern herunterstürzt. Infolgedessen sind die Wohnhäuser des Besenbinders Mathias Huber und des Landstraßenwarts Linus Maier geräumt worden; die Familien wurden vorläufig im Bahnhofgebäude Griesbach untergebracht. Die Hauptrutschstelle befindet sich etwa bei der Ulbenbrücke. Eine zweite Erdrutschstelle liegt nahe dem Zufahrtsweg zum Spinnerberghof. Auch hier besteht die große Gefahr, daß die ganze Bergwand in ihrer ungeheuren Ausdehnung ins Rutschen kommt. Im Laufe des Montags hat eine Sachverständigenkommission von Karlsruhe die Erdrutschstellen besichtigt. Das Gefahrengelände wird Tag und Nacht bewacht.

*

* **Groß-Gerau**, 14. Juli. Wie das „Groß-Gerauer Tagblatt" berichtet, sollen in Walldorf (Hessen) 30 Kinder nach dem Genuß von Speiseeis, das von auswärtigen Händlern in Walldorf verkauft wurde, erkrankt sein.

Aus der Pfalz

Polizeiliche Maßnahmen gegen Kundgebungen

—o— **Ludwigshafen**, 16. Juli.

Gegen die für Mittwoch geplanten Kundgebungen hatte die Polizei rechtzeitig ihre Vorkehrungen getroffen. Schon in den letzten Tagen waren von kommunistischer Seite Flugblätter verbreitet worden, die zum Sturm auf die Sparkassen aufforderten. Die Urheber dieser Veröffentlichungen konnten zum Teil gefaßt werden. Gestern vormittag wurden etwa ein Dutzend Führer der Kommunistischen Partei in Schutzhaft genommen, da bekannt geworden ist, daß sie zu einer Kundgebung vor dem Großen Tor der Anilinfabrik für Mittwoch nachmittag halb 5 Uhr aufgefordert hatten.

Tatsächlich gab es dort zwischen 4 und 5 Uhr größere Ansammlungen, doch wurden sie ohne besondere Mühe von der Polizei zerstreut. Eine Anzahl Personen wurde festgenommen, jedoch im Verlauf des Abends wieder freigelassen. Am heutigen Tag bleiben vorerst von den im ganzen 35 festgenommenen Personen 11 Führer in Haft, weil nach den polizeilichen Ermittlungen die Kommunisten Weisungen haben, an den Banken, wo der Verkehr sich staut, anzustehen und Propaganda zu treiben.

Die polizeilichen Maßnahmen haben sich bisher als ausreichend erwiesen. Am heutigen vormittag sind vor den wieder eröffnenden Banken bis jetzt keine Anläufe wahrzunehmen.

Die Sauerwurmgefahr

Neustadt a. d. H., 14. Juli.

Wie die Hauptstelle für Pflanzenschutz mitteilt, hat in diesem Jahre viel früher als in anderen Jahren die Sauerwurmplage eingesetzt. Der Sauerwurm-Mottenflug nimmt jetzt auffallend überhand, eine Folge der warmen Witterung, durch die sich der Mottenflug von Tag zu Tag steigert. Die bereits begonnene Eiersblage bildet die Gefahr, daß in etwa acht Tagen die Sauerwürmer in Erscheinung treten und durch ihren schädigenden Fraß die Weinbergkulturen im Wachstum beeinträchtigen. Die Hauptstelle für Pflanzenschutz empfiehlt deshalb die unverzügliche Bekämpfung des Schädlings unter Anwendung der längere Zeit wirksamen arsenhaltigen Staubmittel. Die Stäubung soll sich hauptsächlich auf den Behang der Reben beziehen, damit die schlüpfenden Würmer beim Einbohren in die Beeren durch das Gift sofort unschädlich gemacht werden.

Sicherstellung der Lohnzahlungen

* **Neustadt a. H.**, 16. Juli. Vom Verband pfälzischer Industrieller wird uns mitgeteilt, daß auch in der Pfalz alles geschieht, um die in dieser Woche fällig werdenden Lohn- und Gehaltszahlungen an die industrielle Arbeitnehmerschaft sicherzustellen. Zu einer Beunruhigung ist kein Anlaß gegeben.

Lebensmüde

* **Kaiserslautern**, 14. Juli. Gestern nachmittag sprang eine 30jährige Frau mit ihrem Kind in selbstmörderischer Absicht in den Blechhammerweiher. In der Nähe weilende Personen hatten den Vorgang beobachtet und holten Frau und Kind wieder aus dem Wasser. Die Frau wurde ins Krankenhaus verbracht.

Verhängnisvoller Streit

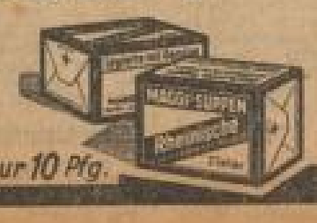
* **Kaiserslautern**, 14. Juli. Vor einigen Tagen kam es in der Marktstraße zwischen dem Mitte der 30er Jahre stehenden Emil Junker und einem gewissen Adolf Happersberger aus geringfügiger Ursache zu einem Streit, wobei letzterer dem Junker mit einem Stock Schläge auf den Kopf versetzte. In bewußtlosem Zustande wurde Junker ins Krankenhaus verbracht, wo er nunmehr gestorben ist. Der Täter wurde in das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

Arbeitsgemeinschaft der Badener aller Welt

* **Frankfurt a. M.**, 14. Juli. In Frankfurt a. M. waren am Sonntag, 12. Juli, etwa 60 Delegierte der badischen landsmannschaftlichen Organisationen aus ganz Deutschland versammelt, um die Verfassung, Organisation und Arbeitsweise der im Jahre 1930 in Karlsruhe gegründeten „Arbeitsgemeinschaft der Badener aller Welt" festzulegen. Der vom Verkehrsverein Karlsruhe vorgelegte Entwurf der Richtlinien für die Arbeitsgemeinschaft wurde einstimmig angenommen. Ein ständiger Arbeitsausschuß, dem 22 Mitglieder angehören, wird demnächst in Koblenz zusammentreten und das Arbeitsprogramm feststellen.

Unter den Badener Vereinen herrscht der starke Wille, nicht nur unserem bedrängten Vaterlande die Liebe zu Volk und Heimat zu erhalten, sondern auch durch die Arbeitsgemeinschaft im Interessenaustausch zwischen In- und Ausland Nutzen zu bringen.

Neu!



1 Würfel nur 10 Pfg.

MAGGI's Rheinische Suppe (Grüne Erbsen mit Karotten)

MAGGI's Legierte Suppe m/Gemüse

Zwei neue Sorten, die auch Ihnen gut schmecken werden

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Donnerstag, 16. Juli 1931 | der Neuen Mannheimer Zeitung | Mittag-Ausgabe Nr. 323

Eine Erklärung der Danatbank

Die Darmstädter und Nationalbank K. a. A., Berlin, teilt zur Vermeidung unnötiger Scheckproteste und der dadurch entstehenden Kosten mit, daß sie bei allen ihren Stellen angeordnet hat, daß den Vorlegern von Schecks auf Wunsch der Vermerk „vorgelegt und nicht bezahlt" erteilt werden soll. Die Bank weist darauf hin, daß in einer für diese Nacht voraussichtlich zu erwartenden weiteren Durchführungsverordnung die Vorlegungsfrist für Schecks auf die Danatbank bis zum 6. August verlängert werden soll, so daß dann zur Erhaltung der Scheckregreßansprüche die Vorlegung vor diesem Tage nicht erforderlich sein würde.

*

* **Kein Moratorium für die Merkur-Bank.** Wien, 15. 7. Gegenüber den Pressemeldungen, wonach die Erlassung eines Moratoriums für die Merkur-Bank bevorstehe, wird amtlich festgestellt, daß die Bundesregierung nicht beabsichtige, eine Vorlage über die Bewilligung eines Moratoriums einzubringen.

---

* **AG. Oberbilker Stahlwerk, Düsseldorf.** Der Abschluß für 1930 weist nach Tilgung des kleinen Verlustvortrags einen Gewinn von 2282 M aus. Die Vermögenslage zeigt keine Veränderungen. Das Aktienkapital von 1,75 Mill. M befindet sich im Besitz der Preß- und Walzwerk AG., Reisholz, die auch die Anlagen gepachtet hat. Die Pachteinnahme betrug diesmal 210 000 M gegen 195 000 M im Vorjahr.

* **Preß- und Walzwerk AG., Düsseldorf-Reisholz. — Wieder 10 v. H. Dividende.** Der Abschluß für 1930 weist nach gleichen Abschreibungen wie i. V. (148 445 M) einen Reingewinn von 649 138 (648 419) M auf, woraus wie in den letzten 5 Jahren wieder 10 v. H. Dividende auf 5,60 Mill. M Aktienkapital verteilt wird. Außenstände betragen 8,38 (7,32) Mill. M, Vorräte 2,40 (2,86) Mill. M; dagegen die Verbindlichkeiten 7,26 (6,76) Mill. M. Das Aktienkapital befindet sich im Besitz der Thyssen-Gruppe.

* **C. S. Schmidt Drahtwerke AG., Niederlahnstein.** Der in der GV. bereits genehmigte Abschluß dieser Gesellschaft (AK. 900 000 M) weist bei 104 900 M Abschreibungen einschließlich des aus dem Vorjahr übernommenen Gewinnvortrags von 32 147 M einen Gewinn von 56 814 M aus, über dessen Verwendung keinerlei Angaben vorliegen.

* **Malmedie u. Co., Maschinenfabrik AG., Düsseldorf. — Verlustabschluß.** Der Abschluß für 1930 weist einen Verlust von rund 130 000 M aus, um den sich der Verlustvortrag auf 179 000 M erhöht.

* **Schmidt u. Bruckmann AG. Pforzheim. — Erneuter Verlustabschluß.** Bei dieser Ketten- und Schmuckwarenfabrik (AK. 600 000 M) beträgt der Verlustvortrag für 1930 116 310 M (96 742) nach 90 440 M (26 979) Abschreibungen. Der Warenrohgewinn ging erheblich auf 171 146 M (279 937) zurück; die Unkosten nur auf 305 367 M (327 525). Aus der Bilanz (in M): Debitoren 178 699 (253 621), Waren 207 347 (348 209); andererseits Kreditoren 247 176 (286 516), Reserven 77 286 (unv.)

* **Italienischer Telephonauftrag für Siemens u. Halske AG.** Von der Verwaltung der Siemens u. Halske AG. wird mitgeteilt, daß vom italienischen Luftfahrtministerium ein Auftrag auf Einrichtung von 1700 Telefonanschlüssen erteilt wurde. Der Auftrag soll trotz starker ausländischer, insbesondere amerikanischer Konkurrenz an die deutsche Firma gefallen sein.

* **Metallglas-AG., Offenburg.** Das Warenkonto erbrachte 1930 bei dieser mit 200 000 M AK. arbeitenden Gesellschaft 164 962 M (155 610). Demgegenüber erforderten Unkosten und Abschreibungen 174 806 (157 814 u. 15 118). Durch Auflösung des ganzen Reservefonds mit 20 000 M verminderte sich der Verlustvortrag von 16 192 Mark auf 6035 M. Aus der Bilanz (in M): Warenbestände und Betriebsmaterial 53 320 (46 470), Debitoren 59 142 (96 004); andererseits Kreditoren 126 440 (107 905).

* **Reinhard Müller AG., Gutach (A. Wolfach). — Dreiviertel des AK. verloren.** Lt. Bilanz vom 30. 6. 30 ist der Verlust auf 138 351 M (96 278) gestiegen, womit über Dreiviertel des 165 000 M betragenden AK. verloren sind. Der neue Verlust entspricht dem Generalunkostenkonto. In der Bilanz stehen zu Buch (in M): das Webereigebäudekonto mit 58 550 (59 500), das Wasserkraft- und Wehrkonto mit 15 300 (17 000) usw. Außenstände (8073) und Waren (287) werden nicht mehr ausgewiesen. Die Gläubiger betragen unverändert 90 498. Von einer Liquidation oder Sanierung ist noch nichts bekannt geworden.

* **Verlustabschluß der Wehra AG., Teppich- und Möbelstoffweberei in Wehr i. B.** Nach verminderten Abschreibungen von 67 814 (79 068) M verbleibt per 31. März 1931 ein Verlust von 6413 M nach Verrechnung des Gewinnvortrags von 14 094 (22 036) M. I. V. wurden noch aus einem Reingewinn von 95 794 M 5 v. H. Dividende auf 840 000 M Kapital verteilt. Der Bruttogewinn ist von 768 500 M auf 462 000 M zurückgegangen, andererseits Generalunkosten auf 294 981 (419 757) M und Steuern und soziale Lasten auf 120 717 (170 600) M. Die im Spätherbst 1930 eingetretene leichte Besserung des Handels in Teppichen und Möbelstoffen auf dem Inlandsmarkt war nur vorübergehend. Die Kundschaft hielt mit Einkäufen zur Auffüllung der Läger zurück, und nur der dringendste Bedarf wurde gedeckt. Auch die Auslandsmärkte boten nicht den Ausgleich für die fehlende Kaufkraft des Inlandes. Es war daher nicht möglich, die Leistungsfähigkeit des Werkes auch nur annähernd auszunutzen. Betriebseinschränkungen im größeren Umfange ließen sich nicht umgehen. Auch das neue Geschäftsjahr verspricht bis jetzt recht wenig Erfolg, wenn auch die notwendigen Sparmaßnahmen getroffen worden sind.

* **Freiburger Wohnungsbau AG.** In der ersten Bilanz für 1930 wird 14 477 M Verlust bei 180 000 M AK. ausgewiesen. Die Mieten für bereits fertige und bezogene Wohnungen betragen erst 9068 M, demgegenüber Unkosten Steuern, Zinsen, soziale Lasten 24 496 M. In der Bilanz erscheinen einerseits 130 000 M noch nicht eingezahltes AK. 1 412 508 M fertige und noch im Bau befindliche Häuser, 174 M Geschäftseinrichtung, 19 594 M Schuldner, 6623 M flüssige Mittel, andererseits 1 364 000 M Hypotheken, 13 158 Gläubiger und 2294 M Akzepte. Vorausbezahlte Mietzinsen und Hausgebühren sind mit 2984 M verbucht.

* **Hartwig Kantorowicz — A. J. Kahlbaum AG., Berlin.** Bei der Gesellschaft ergab sich in dem am 31. August 1930 abgelaufenen Geschäftsjahr nach Abschreibungen von 2 996 452 M einschl. Verlustvortrag aus 1928/29 von 506 541 Mark ein Gesamtverlust von 1 180 004 M. Die Bilanz verzeichnet (in Mill. M): Warenvorräte mit 5,98 (6,69), Schuldner mit 6,17 (Forderungen an Konzerngesellschaften und Banken 1,40, Darlehen 0,28, gesicherte Restkaufgelder aus der Abwicklung der alten Kahlbaum-Gesellschaft und der Kantorowicz-Gesellschaft 0,94 und sonstige Schuldner 3,92) und Gläubiger mit 5,61 (Abwicklungskonto „Alte Kahlbaum-Gesellschaft" 0,61, Konzern- und Tochtergesellschaften 2,16 und sonstige Gläubiger 2,84). Beteiligungen betragen 0,52 (0,50). Das Konto Akzepte (im Vorjahr 0,48 Mill. M) erscheint nicht mehr.

* **AG. für Haus- und Grundbesitz in Leipzig. — Voraussichtlich 4 (i. V. 6) v. H.** Wie mitgeteilt wird, wird das der Sächsischen Staatsbank nahestehende Institut der auf den 4. August einberufenen GV. voraussichtlich eine Dividende von 4 (6) v. H. auf das 5 Mill. M betragende AK. vorschlagen.

Rapider Verfall des deutschen Baumarktes

Die Schrumpfung des deutschen Baugeschäftes wird erst durch die amtliche Baustatistik für den Monat Mai in ihrem vollen Umfange offen gelegt. Der Wohnungsbau ist im Mai d. J. nicht nur gegen den April, sondern auch gegen den Mai 1930 ganz beträchtlich zurückgegangen. Was das zu bedeuten hat, kann man nur dann ermessen, wenn man sich vergegenwärtigt, daß die Monate Mai und Juni normalerweise den Höhepunkt der Bautätigkeit bringen. In den Gemeinden mit über 10 000 Einwohnern wurden im Mai d. J. 8500 Wohnungen fertiggestellt, gegen 11 600 im April und 16 700 im Mai 1930. Die Zahl der in den ersten 5 Monaten d. J. fertiggestellten Wohnungen erreicht die Höhe von 49 600 gegen 77 300 in der gleichen Vorjahrszeit. Die Abnahme beträgt mithin 27 600 Wohnungen. An dem Wohnungsbau partizipierten die Groß- und Mittelstädte mit 42 100 Wohnungen gegen 68 300 in den ersten 5 Monaten 1930 und 37 700 in 1929. An Bauerlaubnissen wurden vom Januar bis Mai zusammen 27 900 für Wohnungen erteilt, das sind 27 v. H. weniger als in der gleichen Zeit 1930. Bei den Baubeginnen beträgt die Abnahme 40 v. H., da nur 26 300 Wohnungen in Angriff genommen wurden. Die Herstellung von Nichtwohngebäuden hat sich gleichfalls um 40 v. H. verringert. Der umbaute Raum betrug 5 Mill. Kbm., die Zahl der hergestellten Grundstücke 2192. An öffentlichen Gebäuden wurden 62 v. H., an gewerblichen Bauten 35 v. H. weniger hergestellt. Die Bauerlaubnisse blieben um 50 v. H., die Baubeginne um 35 v. H. zurück.

Run - die wirtschaftliche Unvernunft

Die finanzpolitische Zuspitzung bis zur akuten Krise in Deutschland mit ihren Folgen (Danatbank) hat in breiten und leider fast unbelehrbaren Schichten die Vorstellung festgelegt, daß auch die anderen Banken mit ihren Zahlungsverpflichtungen in Rückstand bleiben würden. Obwohl das Reich die Garantie für die Erfüllung der Verpflichtungen der Danatbank übernahm, hatten auch andere Banken und Sparkassen einem Ansturm des Publikums zur Rückziehung seiner Einlagen standzuhalten.

Dieses Stürmen der Banken, der „Run" ist das Unvernünftigste, was in dieser Zeit geschehen kann.

Es ist doch klar, wir führten das schon an anderer, wie auch an dieser Stelle aus, daß keine Bank das eingelegte Geld in ihren Tresors wegschließt, sondern es in Form von Krediten wieder ausleiht. Das ist ja gerade der Zweck der Einlage, das Geld „arbeiten" zu lassen, sonst könnten weder Sparkassen noch sonstige Institute Zins für die Einlagen zahlen.

Die Mannheimer Sparkasse hat in § 10 ihrer Satzungen stehen:

> Spareinlagen werden bis zum Betrag von 200 M ohne vorherige Kündigung auf Vorlage des Sparbuchs zurückbezahlt; es können jedoch von einem und demselben Einleger nicht mehr als 400 M innerhalb einer Woche zurückverlangt werden.

Um sich gegen Anstürme zu schützen, wie sie durch die jetzt, dank der französischen Hartnäckigkeit ausgebrochene Unruhe unter den Sparern erfolgen, besagt der § 11 dieser Satzungen:

> Für den Fall, daß die Sparkasse aus irgendwelchen Ursachen überraschend stark mit Einlagerückforderungen in Anspruch genommen werden sollte, ist sie berechtigt, die nach § 10 Abs. 1 ohne Kündigung abhebbaren Beträge auf die Hälfte herabzusetzen und die Kündigungsfristen nach § 10, Abs. 2, auf das Doppelte zu erhöhen. (Das Inkrafttreten dieser Bestimmung muß öffentlich bekannt gemacht werden.)

Der Run ist die Flamme des Mißtrauens gegen die Haltbarkeit des Kreditsystems, auf dem unsere ganze moderne Volkswirtschaft aufgebaut ist, und da

kann keiner dem andern helfen, alle müssen zusammenstehen, oder alle müssen fallen.

Lückenlos ist das Netz, welches durch das Kreditsystem, diese unentbehrlichste Grundlage alles ökonomischen Fortschritts, über die ganze Erde gesponnen ist. Liegen auch tausende und tausende von Fäden dazwischen, einen Zusammenhang haben alle Organismen dieses Systems in der Welt, gleichviel wie riesenhaft die Entfernungen und wie gründlich die Verschiedenheiten sein mögen, die sie von einander trennen. Der Run ist die größte Kalamität des Wirtschaftslebens.

Kein Opfer kann zu schwer, keine Eile zu überstürzt sein, um den Run zu ersticken.

Denn kein Rückgang in den Gewinnen kann das Kapital so schwer betreffen, wie der allgemeine Zusammenbruch und die Tötung von zahllosen unschuldigen Kräften der ökonomischen Gesamtheit. Das höchst bedauernswerte Resultat dieser Entwicklung in Deutschland wäre in allererster Linie ein Weiterumsichgreifen einer allgemeinen Verbitterung und ein weiteres Auseinanderklaffen der einzelnen Volksschichten, ein Anwachsen der Unversöhnlichkeit in den Grundanschauungen über die Notwendigkeiten staatlichen und wirtschaftlichen Lebens.

Vertrauen zu sich selber, gegenseitiges Vertrauen im eigenen Lande ist hier die erste Forderung.

Unsere Nachbarn jenseits der Grenzen aber mögen sich gesagt sein lassen, daß es für die Weltwirtschaft eine Lebensfrage ist, daß alle Nationen ohne Ausnahme sich wieder nach ihrem Vermögen an der Arbeit, an der Produktion, am Konsum beteiligen und den Warenaustausch miteinander aufrecht erhalten. Voraussetzungen dazu sind gegenseitiges Vertrauen, und, als sehr realer Faktor, gesunde Währungen. Vertrauen zum zum Nachbar jenseits der Grenzen und Arbeit, das sind die Mittel, die allein dem kranken Deutschland und damit der kranken Weltwirtschaft helfen können.

Georg Halle

Brandschadenstatistik

Die bei den Mitgliedsgesellschaften der Arbeitsgemeinschaft privater Feuerversicherungs-Gesellschaften in Deutschland im Monat Juni 1931 für das Deutsche Reich angefallenen Schäden betragen insgesamt 8 977 496 M. Im gleichen Monat der Vorjahre betrugen die angefallenen Schäden im 1930 12 006 261 M, in 1929 8 261 279 M, in 1928 10 717 695 M, in 1927 7 710 228 M. Die Gesamtsumme der in den vergangenen Monaten Januar bis einschl. Juni d. J. angefallenen Schäden beträgt somit im Deutschen Reich 47 780 243 M gegenüber einer angefallenen Schadenssumme in den gleichen Monaten der Vorjahre 1930 49 873 721 M, 1929 70 207 900 M, 1928 56 366 240 M, 1927 46 530 914 M.

⊙ **Internationales Zinkabkommen tritt am 1. August in Kraft.** (Eig. Dr.) Das in Ostende abgeschlossene Zinkabkommen tritt am 1. August d. J. in Kraft. Am Montag, dem letzten Tage, haben die sich bis dahin sträubenden italienischen Unternehmer entschlossen, auch das Abkommen zu unterschreiben.

* **Verlegung der Vollversammlung der Rohstahlgemeinschaft.** Paris, 16. Juli. Nach einer Meldung des „Journal industrielle" aus Brüssel ist die dort für den 17. Juli anberaumte Vollversammlung der Internationalen Rohstahlgemeinschaft wegen der Lage in Deutschland auf später verschoben worden. Bekanntlich stand auf dem Programm die Frage der Erneuerung der Internationalen Rohstahlgemeinschaft auf neuer Grundlage.

* **138 000 kranke Wechsel monatlich!** Das Statistische Reichsamt ist jetzt in der Lage, eine umfassende Statistik über die Wechselproteste in Deutschland zu veröffentlichen. Danach betrugen die Wechselproteste im Durchschnitt der vier Monate Januar bis April 138 000 der Anzahl und 38 Mill. M dem Betrage nach. Insgesamt dürften dem Betrage nach etwa 1,5 v. H. aller gezogenen Wechsel zu Protest gehen. Im Vordergrund steht der Warenhandel mit mehr als einem Drittel aller Proteste; daneben kamen besonders in Betracht Landwirtschaft, Baugewerbe, Nahrungs- und Genußmittelgewerbe und Holzverarbeitung.

* **Die Energieerzeugung schwedischer Wasserkraftwerke.** Nach einem Bericht der Kgl. Schwedischen Handelskommission rangiert Schweden hinsichtlich seiner Wasserkraftreserven an dritter Stelle unter den europäischen Staaten und an sechster, soweit es sich um die Umwandlung von Wasserkraft in elektrische Energie handelt. Seit 1910 hat die Gesamt-Stromerzeugung mit 1 196 000 KW nahezu eine Verdoppelung erfahren. Beachtlich ist, daß 90 v. H. der gesamten schwedischen Energieerzeugung auf staatliche Kraftwerke entfallen. Die Eisen- und sonstige Industrie ist nur zu einem Drittel beteiligt.

Das Altwagen-Geschäft in U.S.A.

Die amerikanischen Autoabsatz-Finanzierungsgesellschaften veröffentlichen soeben eine Statistik über das Altwagengeschäft in den Jahren 1928 bis 1930, die die außerordentliche Bedeutung des Altwagenproblems zeigt. Beim Verkauf von 100 neuen Personen- bzw. Lastkraftwagen wurden in Zahlung genommen:

	1928	1929	1930
Personenwagen	69,4%	72,5%	73,1%
Lastkraftwagen	51,2%	54,3%	58,9%

Die tatsächliche Belastung des Automobilhandels durch die Inzahlungnahme gebrauchter Fahrzeuge geht jedoch insofern noch wesentlich darüber hinaus, als auch Käufer gebrauchter Wagen wiederum noch ältere, gebrauchte Fahrzeuge in Zahlung geben; 1930 geschah das bei Personenwagen bei 40,1 v. H., bei Lastkraftwagen in 35,1 v. H. aller Käufe. Um 100 neue Personenwagen abzusetzen, mußten also insgesamt 155,5 gebrauchte Wagen in Zahlung genommen werden.

Im Lastkraftwagengeschäft ist die Verhältnisziffer mit 91,9 v. H. wesentlich günstiger. Dieser außerordentliche Umfang des Altwagengeschäfts findet seine Erklärung darin, daß unter der Einwirkung der Wirtschaftskrise die Zahl der sogenannten Neukäufer, d. h. derjenigen, welche zum ersten Male in den Besitz eines eigenen Wagens gelangen, 1930 auf 1,7 v. H. sämtlicher amerikanischer Autokäufer gesunken ist. Diese Kennziffer beleuchtet grell die außerordentlich schwierige Situation, in der sich auch die USA-Autoindustrie befindet. Der tiefste Stand war bisher 1927 mit 28,1 v. H. erreicht worden; 1929 war die Zahl der Neukäufer wieder auf 40 v. H. gestiegen.

Der Export deutscher Personen- und Lastkraftwagen nach Spanien hat sich trotz der vor einem Jahre erfolgten Zollerhöhung mit einer Steigerung auf 177 (i. V. 130) Einheiten in den ersten fünf Monaten 1931 günstig entwickelt.

---

* **Nach geringer Belebung wieder schwache Schrottmärkte.** Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, hat die besonders in den westlichen Bezirken eingetretene Belebung des Schrottmarktes in den letzten Tagen wieder zu einem Rückschlag geführt, der sich auch auf die vorübergehend anziehenden Preise auswirkte. Kernschrott wird z. B. wieder mit 22 M notiert. Die Einkäufe vollziehen sich nur in sehr geringen Grenzen, da einerseits wenig Material aufkommt und andererseits wenig Bedarf vorhanden ist. Teilweise kann sogar nicht einmal das angebotene Material voll untergebracht werden. Auch das Auslandsgeschäft blieb in den letzten Wochen weiter sehr schwach, zumal wegen inländischer Schwierigkeiten neuerdings auch die Tschechoslowakei stärker zum Export drängt und in Frankreich und Belgien ebenfalls große Mengen an Schrott zum Export gebracht werden.

Zweiter Treuhänder für die Danatbank

Die Reichsregierung hat gemäß Artikel 3 Abs. 1 der Verordnung zur Durchführung der Verordnung des Reichspräsidenten über die Darmstädter und Nationalbank vom 13. Juli 1931 (Reichsgesetzbl. I Seite 350) den Reichsbankdirektor Schippel in Hamburg zum zweiten Treuhänder für die Darmstädter und Nationalbank bestellt.

Erhöhung der Soll- und Habenzinsen durch die Banken

Telegraphische Meldung

Berlin, 15. Juli.

Die Mitglieder der Stempelvereinigung einschließlich ihrer sämtlichen Filialen haben beschlossen, Gelder nur an denjenigen Stellen abgeben zu lassen, an denen bereits früher die Mittel zu Lohnzwecken abgehoben worden sind. Außerdem werden die Banken die Zahlung zu Lohnzwecken davon abhängig machen, daß ihnen Lohnlisten vorgelegt werden, die von den örtlich zuständigen Industrie- und Handelskammern abgestempelt sind. Die Mitglieder der Stempelvereinigung haben weiterhin beschlossen, folgende Zinsänderungen mit Wirkung vom 16. Juli 1931 eintreten zu lassen:

Sollzinsen 15 v. H. zuzüglich der üblichen Kreditprovision; Habenzinsen für fällige Gelder in provisionsfreier Rechnung 8 v. H., in provisionspflichtiger Rechnung 9 v. H.; für neueingezahlte Gelder, die keinerlei gesetzlichen Auszahlungsbeschränkungen unterliegen, werden in provisionsfreier Rechnung 4 v. H. und in provisionspflichtiger Rechnung 4,5 v. H. vergütet.

Die Forderungen der Städte

— Berlin, 15. Juli

Der engere Vorstand des Deutschen Städtetages beriet in Anwesenheit des Reichsinnenministers Dr. Wirth, des Präsidenten des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes, Dr. Kleiner, und anderer Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden eingehend die Finanz- und Wirtschaftslage der Städte und öffentlichen Banken.

Man war sich darüber vollkommen einig, daß sofort Schritte ergriffen werden müssen, um die Zahlungsfähigkeit der öffentlichen Kassen zu sichern und sobald als möglich wenigstens einen beschränkten Zahlungs- und Wirtschaftsverkehr wieder aufzunehmen, zugleich aber den völlig ungerechtfertigten Abhebungen bei den Sparkassen entgegenzuwirken, die zum größten Teil nur aus übertriebener Nervosität zu erklären sind.

Es bestand ferner darüber Uebereinstimmung, daß die Sparkassen ebenso wie die Banken in die Lage versetzt werden müssen, von den ihnen gesetzlich zustehenden Lombardierungsmöglichkeiten bei der Reichsbank Gebrauch zu machen; das bezieht sich in erster Linie auf die Kommunalanleihen. Ferner muß dafür gesorgt werden, daß ausreichende Zahlungsmittel auch bei den öffentlichen Kreditinstituten bereitstehen. Alsdann würden die Städte und Sparkassen durchaus in der Lage sein, ihren Verpflichtungen im Interesse der Gesamtheit vollkommen zu genügen.

Vom deutschen Weinmarkt

Die Zölle für Wein zur Herstellung von Schaumwein — Der deutsche Rebenstand — Verstärkte Peronosporainfektion — Keine Belebung des Weinmarktes

Mannheim, 15. Juli

Die Neuregelung der Zölle für Weine zur Herstellung von Schaumwein und Wermutwein wird wahrscheinlich im Sinne des Deutschen Weinbau-Verbandes erfolgen, nachdem die Vertreter dieses Verbandes, der Schaumweinindustrie, der Weinbrand- und Weinessig-Industrie, sowie der Hersteller von Wermutwein eine Besprechung beim Reichslandwirtschaftsminister über diese Zollsätze gehabt haben. Der Rebenstand ist in seiner Entwicklung durch die Witterung sehr begünstigt worden, insbesondere hat die Traubenblüte fast durchweg einen raschen und ungestörten Verlauf genommen. Die Stöcke zeigen reichen Fruchtansatz und im allgemeinen auch gesundes Aussehen. In einigen Teilen der Pfalz und Badens ist allerdings der Heuwurm bzw. die Peronospora stärker aufgetreten, insbesondere haben Gewitter und Regen der letzten Tage eine neue starke Infektion der Peronospora gebracht. Davon sind namentlich Reben in den Tieflagen betroffen worden, so daß sich sogar trotz mehrfacher Bespritzung Pilz auf den jungen Träubchen gezeigt hat. Im allgemeinen kann man bis jetzt jedoch von guten Herbstaussichten sprechen, da die Schäden keineswegs das Ausmaß wie im Vorjahre erreicht haben. Die Folge dieser Erwartungen ist, daß die Nachfrage nach alten Weinen und solchen des Jahrganges 1930 nachläßt und die Preise langsam zurückgehen.

In Baden ist der Geschäftsgang schleppend. Letztgenannte Preise bewegten sich für 1930er Kaiserstühler Weißweine zwischen 55—150 M, für Rotweine zwischen 98 und 125 M die Ohm von 150 Liter. — In der Pfalz bezahlte man für naturreinen Ungsteiner Weißwein je 1000 Liter 670—740 M, für Rieslinge 700—1050 M, für Rupertsberger 670—2110 M, durchschnittlich 850 M; in der Gegend von Maikammer für 1930er 450—500 M, bei Edenkoben etwa 400 M, in Grünstadt für 1930er Weißweine 400—650 M, Rotweine 430—440 M.

In Rheinhessen blieben die Umsätze ohne Bedeutung. Bei kleinen Käufen der Winzer wurden für 1930er Weißweine 480—650, Rotweine etwa 550—570, für 1929er Weine 740—1150 M je Stück von 1200 Liter bezahlt. Sowohl für rheinhessische wie für Rheingauer Weine sind die Preise, wie sich bei den letzten Naturweinversteigerungen zeigte, gegenüber März um etwa 10 v. H. zurückgegangen. Für mittelrheinische 1930er Weine bezahlte man zuletzt je 1200 Liter etwa 400—600 für 1929er 600 bis 750, durchschnittlich etwa 600 M. Für 1930er Rauentaler Naturweine wurden 750—900, für 1929er vereinzelt 1200—1350 M je Stück angelegt. — An der Nahe nannte man bei ruhigem Geschäftsgang das Stück 1930er mit 490 bis 620 M. In mäßigem Umfange rückgängig waren bei nur kleinen Umsätzen die Preise auch an der Mosel, Saar und Ruwer. — In Franken wurden für 1930er Konsumweine 75—100 M für 1930er 50—90 M je 100 Liter genannt. □

Karlsruher Produktenbörse

Karlsruhe, 15. Juli. Getreide, Mehl und Futtermittel. Bei den in Aussicht stehenden neuen Verordnungen der Reichsregierung ist die Haltung allgemein abwartend. Die nachstehenden Notierungen sind aus diesem Grunde mehr oder weniger nominell aufzufassen. Südd. Weizen, Bahnware 28,75—30,50; deutscher Roggen 20,50 bis 24,50; Braugerste ohne Notiz; Futter- und Sortiergerste 19—19,50; deutscher Hafer 16,75—20,75; Weizenmehl Spez. 0 Juli 41; Roggenmehl 33—33,75; Weizenbollmehl (Futtermehl) 14,50—15; Weizenkleie, fein, prompt 11—11,50; dto. grob 11,50—12; Biertreber 10,50—10,75; Trockenschnitzel 7; Malzkeime 9—10; Erdnußkuchen 13,25—13,75; Kokoskuchen 13,50—13,75; Sojaschrot 12,25—12,75; Leinkuchenmehl 15 bis 15,25; Rapskuchen 13,25; Speisekartoffeln frühe 1930 9,50 bis 10,50 M. — Rauhfuttermittel: loses Wiesenheu neue Ernte 5—5,50; Luzerne n. E. 4—4,50; Stroh, drahtgepreßt 4 M. Alles per 100 Kg.

---

* **Freinsheimer Obstgroßmarkt vom 15. Juli.** Bei 560 Zentnern Anfuhr und gutem Absatz wurden heute folgende Preise erzielt: Kirschen 15—20; Johannisbeeren 14—17; Stachelbeeren grüne 14—20; dto. rote 20—24; Heidelbeeren 20; Pfirsiche 25—60; Aprikosen 50; Birnen 16—24 und 8—14; Aepfel 11—27; Spillinge 15—26; Mirabellen 30; Pflaumen 20; Zwetschgen 35—50; Türkische Kirschen 35; Tomaten 20—25; Bohnen 4—7 Pfg. Die Gesamtanfuhr betrug 20 000 Zentner, 300 Waggon wurden abgeschickt.

* **Obstmarkt Bad Dürkheim vom 15. Juli.** Bei einer Anfuhr von 140 Zentnern und sehr gutem Absatz kosteten: Johannisbeeren 13—17; Stachelbeeren 16—20; Heidelbeeren 20—26; Pfirsiche 25—53; Birnen 8—22; Aepfel 18—30; Mirabellen 16—40; Spillinge 20—40; Kirschen 10—45; Bohnen 4; Tomaten 22—23.

* **Neustadter Obstmarkt vom 15. Juli.** Auf dem heutigen Obstgroßmarkt wurden pro Pfund folgende Preise erzielt: Aprikosen 40; Aepfel 12—20; Birnen 8—18; Heidelbeeren 20—26; Himbeeren 40; Johannisbeeren 15—20; Kirschen 8 bis 20; Mirabellen 25—30; Pfirsiche 25—40; Stachelbeeren 8 bis 18; Tomaten 22; Anfuhr und Handel gut.

* **Vom Jutemarkt.** Berlin, 15. Juli. Rohjutemarkt: Märkte ruhig, Firsts fester: Juli-August-Verschiffung 16.10/- Lstr. je To., Aug.-Sept.-Verschiffung 16.5/- Lstr. je To. Fabrikatemarkt in Dundee: Ruhiges Geschäft. Deutscher Markt: Einige Garnverbraucher deckten ihren nächsten Bedarf. Dagegen war der Gewebe- und Säckemarkt fast ohne Geschäft.

Badisch-Pfälzische Zentral-Häuteauktion

Mannheim, 15. Juli. Auf der heute hier abgehaltenen Auktion des Badisch-Pfälzischen Gefälles kamen 13 221 Stück Großvieh-Häute und 15 276 Stück Kalbfelle zum Angebot. Bei gutem Besuch und fester Tendenz gestaltete sich der Einkauf infolge der unklaren Lage schleppend. Großvieh-Häute erzielten im allgemeinen die letzten, z. T. bis zu 5 v. H. höhere, Kalbfelle die letzten z. T. bis um 5 v. H. höhere Preise. Kuhhäute, Rinderhäute und Bullenhäute bis 29 Pfd., gute ohne Kopf, wurden nicht verkauft, auch Schaffelle blieben unverkauft. Im einzelnen wurden folgende Preise je Pfd. in Pfennigen erzielt:

	30–49	50–59	60–79	80 u. mehr
Kuhhäute . . .	37—42	53—57	58½—65	64½—67½
Ochsenhäute . .	40	56½—62½	61—65½	58—62
Rinderhäute . .	59½—63½	61—68	61—69	64½—65½
Farrenhäute . .	46	43—46	39—45	31—37

Kuhhäute: b. u. K. 30—49 Pfd. 33—36,75; 50—59 Pfund 35,75—36. — Ochsenhäute: bis 49 Pfd. 37,50; 50—100 Pfd. 38. — Rinderhäute: 30—49 Pfd. 44 bis 46,50; 50—59 u. m. 47,25. — Bullenhäute ohne Gewichte: 29—30; Schußhäute 36—37,50.

Kalbfelle: b. u. K. bis 9 Pfd. 95—95,50; r. r. 6 bis 9 Pfd. 95—105,50; 9,1—15 Pfd. 95—100,75; Schaffelle 56,25.

---

* **Heilloser Wirrwarr auf den Viehmärkten infolge der Bankfeiertage.** Die Bankfeiertage haben auf sämtlichen Schlachtviehmärkten einen großen Wirrwarr angerichtet. Ganz besonders schwierig gestaltete sich die Abwicklung in der Reichshauptstadt, da die mit der Geldvermittlung betraute Bank erklären ließ, daß sie nicht in der Lage ist, irgendwelche Zahlungen zu leisten. Verkäufer und Käufer suchten sich dadurch zu helfen, daß sie eine Kommission einsetzten, die mit den zuständigen Stellen verhandeln sollte, um für den Schlachtviehmarkt eine Sonderregelung zu erwirken. Den Verhandlungen blieb aber ein Erfolg versagt und nur derjenige konnte Ware erstehen, der die Mittel hatte, das Vieh bar zu bezahlen. Die Zufuhren auf dem Schlachtviehhof Berlin waren mit Ausnahme von Schafen geringer als vor 8 Tagen, so daß die Tendenz an und für sich freundlich war. Der Handel stockte aber aus den oben angeführten Gründen vollständig.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort - 14. Juli

Das Geschäft an der heutigen Börse war wiederum äußerst still. Es wurde sozusagen gar nichts angenommen. Ebenso waren nur ganz vereinzelt Bergreisen am Markt. Die Frachten und die Schlepplöhne tal- wie bergwärts erfuhren keine Aenderung.

MARCHIVUM

Offene Stellen

Chem. Fabrikat sucht z. Alleinvertretung am hies. Platz tüchtige
Mitarbeiter
bei gut. Einkommen per 150 RM Gehalt. Schriftl. Werbetätigk. Bewerbung an Postfach 220 Braunschweig 18. B321

Kräftiger Junge
aus gut. Famil. als Bäckerlehrling gesucht. Derselbe kann 1 Jahr gelernt haben. Angebote unt. R N 48 an die Geschäftsst. *4151

Zuverlässiges
Alleinmädchen
gesucht. *4104
Zu erfragen bei der Geschäftsst. ds. Blatt.

Tücht., auch zuverläss.
Mädchen
das sehr gut kochen u. auch etwas nähen kann, per sof. od. 1. August gesucht.
M 1, 4a, 3 Treppen. Vorzustellen zwischen 10—11 Uhr u. 2—4 Uhr nachm. *4134

Ehrliches, gewandtes
Mädchen
das selbständig kochen kann und über langjähr. Zeugnisse verf., gesucht. Vorzustellen nur von 6—8 Uhr bei Oppenheimer, Weylplatz 18. *4103

Stellen-Gesuche

Jüngeres, ehrliches Servierfräulein
sucht Stellung. Angebote unter R P 50 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4184

Haushälterin
die jeder Arbeit vorstehen kann und gute Zeugnisse bes., sucht Stellung. 5971
Zu erfragen E. Gölzer, L 10, 13.

Junge, tücht. Serviertri. m. gut. Zeugn. und Umgangsform., sucht Stellung in nur gut. Restaur. Zuschr. an Tina Beiser, Pforzheim, Altstädterstr. 2, b. „Gerr". *4154

Miet-Gesuche

Erstklassiges
Filial - Unternehmen
sucht in Mannheim in allen Stadtteilen in nur besten Lagen geräumige
Ladenlokale
mit Nebenraum. Angebote mit Preis unt. T A 136 an die Geschäftsstelle dss. Bl. 10 244

Suche auf 1. Oktober
größere Parterre Räume
5—6 Zimmer, für Wohnung und Ausstellungszwecke und möglichst im selben Hause eine helle Werkstätte. Angeb. mit Preis unt. P B 77 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B2649

Gesucht **ein Heim**
f. eine Studentenkorporation. Mobiliar vorhanden. Angebote unter R T 54 an die Geschst. 10281

Geräumige *4104
2 Zimmer - Wohnung
(auch mit Bad) Mietpreis bis zu RM 50.—, von Ehepaar mit 1 Kind gesucht. Vororte ausgeschl. Angebote unter Q V 31 an die Geschäftsstelle.

2 Zimmer und Küche
per 15. 8. od. 1. 10. von jg. kinderl. Ehepaar zu mieten gesucht (auch Vorort). Preisangeb. unt. X B 114 an die Geschäftsstelle dss. Bl. 10 182

Gesucht wird von älterer Beamtenfamilie (3 Personen), schöne *2830
2 Zimmerwohnung mit Bad, Speisek. u. Mans. in gutem ruh. Hause (Neckarstadt u. Unterstadt ausgeschloss.) Ang. m. Pr. u. R J 44 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Saubere Wohnung
für junges Ehepaar 1—2 Zimmer u. Küche, bis spätestens zum 1. oder 15. August gesucht. Angebote erb. unter R U 55 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4170

3 Zimmer, Küche
u. Bad (mögl. im Almen-Viertel) u. Scheer. Miete v. 1. Aug. gef. Ausk. m. Preisang. u. T R 2 an die Gesch. *4183

2 Zimmer und Küche
von ruhig. Beamten per 1. 9. gesucht. Angebote unter Q U 30 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. B2658

Junge Ehepaar sucht
3 Zimmer - Wohnung
Schwetzingerstadt. Preisangeb. unt. Q Z Nr. 35 an die Geschäftsstelle. B9630

2 Zimmer und Küche
von alleinsteh. Dame (m. Geschäft) in gut. Hause, Innenstadt, p. sof. od. sp. z. S. Beamtengesucht. Telef.-Karte erbeten. Angeb. unt. R D 30 an die Geschst. *4138

Polizeibeamt. sucht auf 1. 8. 31 *4143
2 Zimmer u. Küche
(Neckarstadt.) Ang. u. R M 47 an die Gesch.

1-2 Zimmerwohnung
Preis nicht üb. 40 RM, von ruhiger Familie gesucht. Angebote unter R V Nr. 56 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. *4175

Zimmer u. Küche
per sofort od. später zu mieten gesucht. Preisangebote unter R H 42 an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten. *4128

1—2 Zimmer u. Küche oder Teilräume aus Großwohn. v. kindl. Ehep. ges. Angeb. m. Preisang. u. X Z 137 an die Geschst. *4181

Herr, mittler. Alters, sucht
leeres ruhig. Zimmer
m. voll. Pens. u. etw. Pflege, da leidend, b. alleinst. Frau od. kl. Familie b. mäß. Preisen. Angeb. mit Preisang. unt. R L Nr. 46 an die Geschäftsstelle. *4141

Ruhiges *4097
möbliertes Zimmer
mit Schreibtisch und Bad, Nähe Rheinbr., gesucht. Angebote mit Preis unter Q R 27 an die Geschäftsstelle.

Beamter sucht
groß. möbl. Zimmer
in ruh. Lage d. Oststadt od. in den L-Quadr. 2. Stock, womögl. separat. Preisangeb. unter R Q 51 an die Geschst. *4165

Möbl. Zimmer
(mögl. mit Klavier) in Nähe Theater von junger Dame gesucht. 981
Preisang. an Krüger, Frankfurt a/M., Vorderbeimerlandstraße 56.

Gr. eleg. möbl. Zimmer
(evtl. Wohn- u. Schlafzimmer) mit 2 Betten in nur bess. Hause u. guter Lage von best. Ehepaar zu sofort gesucht. Angebote unter F L 2471 an die Geschäftsstelle d. Blattes 991

Vermietungen

Büroräume
3 ruhige, helle, luftige Räume, Zentralheizung, nächst Friedrichspark u. Amtsgericht, parterre, u. 2 weitere Räume im Seitenbau, Garten (früh. Zeichensaal) sof. günstig zu vermieten. Evtl. auch getrennt. Gelegenheit für Rechtsanwalt etc. Offerten befördert unter K M 1590 Rudolf Mosse, Mannheim. v21

6 Zimmerwohnung
mit Zubehör, 2 Trepp. per sofort zu vermieten.
*4102 W. Fröhlich & Zivi, F 4 Nr. 7.

Schöne, sonnige B2634
5 Zimmer-Wohnung
Dammstr. 14, Bad, Speisek., Mädchenz. u. Zubeh., per 1. Okt. zu vermieten. Näh. 1 Treppe links.

Schöne, sonnige
5 Zimmer - Wohnung
Bad, Speisekammer, Mädchenzimmer und Zubehör, per 1. Oktober zu vermieten. Näh.: M 6, 15, 1 Treppe links. B2698

In gutem Hause und bester Wohnlage Neckarau, Nähe Waldpark, ist eine Wohnung bestehend aus *4176
3 großen Zimmern nebst Küche,
Zentralheizung, Wasserleitung eingerichtetes Bad, Diele, Besenkammer bis 1. August zu vermieten.
Kuntz, Germaniastraße 47
Telephon 481 94

Feudenheim
Sonnige 2 Zim.-Wohnung
part., zu vermieten. Scheffelstraße 64. *4151

Helle ger. Werkstatt
ev. m. Keller, Schuppen u. Hof sof. zu v., ob. auch als Lager. Zu erfragen B2960 Ackerstr. 22, parterre.

Nächst Luisenring!
1 Büro, separ. Eing., möbliertes Zimmer
bei bess. Fam., ev. m. Pens., billig zu verm. *4149 Jungbuschstr. 17.

O 7, 28
6 Zimmer
Bad u. Speisekamm., billige Miete, sofort oder später zu verm. Näheres B2666 Chr. Lange, P 2, 1, Korbgeschäft

Feudenheim
Beschlagnahmefreie 3 Zimmer-Wohnung mit Mans. u. Warmwasserheiz., i. 2. Obergesch. — mit od. ohne Garage — zu verm. Angebote unter O Q 60 an die Geschst. B2647

Schöne 3 Zimmer
Küche, Bad u. Speisekammer sofort zu vermieten. B2642
Rüdesheimerstraße 24, 2. Stock.

3 Zimmer, Küche
Bad, Speisek. u. Besenkamm., geräumig, sonn., 1. Neub., auf 1. August zu vermieten. Anzusich. 12½ b. 14½ Uhr. Näheres Herzogenriedstr. 17, 11, rechts. 5987

3 Zimmer und Küche
parterre, per 1. 8. od. später zu vermieten. B2664
Schwanenstr. Nr. 26, Feudenheim.

2 Zimmer
und Küche
sofort zu vermieten. Näheres: *4130
Waldhofstr. 22, Laden.

Mansarden-Wohnung
zu vermieten. *4196
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Zwei leere Zimmer
sof. billig zu verm. Windeckstr. 23, 3. St. rechts. Zu erfr. von 5—7 Uhr. *4190

1 emil. 2 leere 5101
Zimmer
(Neubau) zu vermiet. Petersen, Kobelstr. 22

1 gr. Zimmer u. Küche
m. Zubeh. per 1. 8. 31 zu verm. Käfertal Süd, Dürkheimerstr. 41.

Leeres möbl. Zimmer an berufstät. Hrn. per sof. bill. zu vm. Anzusehen ab 18 Uhr. Holzstr. 3, 2 Tr. lks. *4193

Möbl. sep. Zimmer im Zentr. zu vm. *4162
Q 2, 2/3, 3. Stock.

Gut möbl. Zimmer
el. L. zu vm. *4161
U 4, 4, 1 Tr. links.

Einf. möbl. Zimmer
für 20 RM zu vermiet. D 2, 1, Hessenstein. *4198

Geräumig. gut möbl. **ZIMMER**
el. L., Chaiselong., Telef., Schreibt., per 1. 8. zu verm. C 3, 7, 2 Tr. *4159

Schön möbl. Zimmer billig zu verm. *5042
K 3, 13, 2 Treppen.

Leeres Zimmer sof. zu verm.
Müller, E 3, 1. *4184

Leeres, sonn. Zimmer an berufstät. Einzelperson billig zu vm. U 1, 1, 1 Tr. rechts *4111

Schönes, sonn. leeres **ZIMMER**
sep. Eing., neu herg., sof. an Dame zu vm. Luisenring 57, Schönigen *4185

Gr. leer. Part.-Zimmer bill. zu verm. Adresse in der Geschst. *4067

Leer. Erkerzimmer
sep. Eing., auf 1. 8. zu vm. Q 1, 12, 1 Tr. r. *4178

Leeres Zimmer mit Kochgelegenheit, an alleinst. berufstät. Person bei kl. Fam. zu verm. Pfitzerdgrundstr. 27 (Laden) B2668

Gut möbliertes Zimmer zu vermieten. B2626
E 7, 15, 3 Tr. links.

Gut möbl. Zimmer m. el. Licht, an sol. best. Herrn zu vm. *4113
U 4, 24, 2 Tr. links.

Schön möbl. Zimmer
per sof. od. 1. 8. zu vm. R 3, 2b, 1 Tr. r. *4190

Schön möbl. Zimmer m. od. o. Schreibt., Rheinnähe, an besser. Herrn zu vm. *4153
Rheindammstr. 47, 1 Tr.

Gut möbl. Zimmer Zentr., zu vm. Dame od. Hrn. zu vm. Ang. u. 4—7. D 2, 12, 3 Tr. *4157

Gut möbl. Zimmer
m. el. Licht zu verm. G 7, 29, 3. Stock. *4189

Nähe Bahnhof — Wasserturm!
Gut möbl. Zimmer
mit Bad u. Telefb.-Benütz., für sof. od. später zu vermieten. Seckenheimerstraße 14 2 Treppen. *4174

Gut möbl. Zim., Zentr., an Herrn zu vermiet. Q 1, 12, 2 Tr. rechts *4177

Gut möbl. Zimmer
an sol. Herrn sof. zu verm. R 3, 5, 1 Tr. B9830

Im Zentr.: 1 schöne **möblierte Mansarde**
mit el. Licht, in gut. Hause, an berufstät. Fräulein oder Herrn sof. billig zu vermiet. *4147 Tel. 280 33.

K 1, 5b, b. Kaupper
Möbl. Zim. zu verm. *4150

2-3 gut möbl. Zimm.
m. kl. Küche, ev. auch leer, in gut. Einfam.-Haus (Wittelsbachviertel Ludwigshafen) ab 1. 8. od. spät. zu verm. Angeb. u. V C 160 an die Geschäftsst. 5099

Möbl. Zimmer
mit 1 od. 2 Betten, zu verm. bei Völkl, S 1, 17. *4187

Einf. sep. möbl. Zim.
mit od. ohne Pens., sof. zu verm. K 1, 19, 2 Trepp. Breitestr. *4192

Möbliertes Zimmer
billig zu vermieten b. Sperer, U 6, 5. *4135

Verkäufe

Versteigerungshalle N 4, 20
Täglich: **Billiger Verkauf prachtvoller Speisezimmer, Schlafz., Herrenz., Tochterz., Küchen und Einzelmöbel aller Art**

Klavier
mit Stuhl, RM 350.— bar zu verkaufen. — Anzusehen n. 5 Uhr. Adresse in der Geschäftsstelle. *4092

Piano
prima Marke, gibt billig ab *4179
N 4, 20 (Laden)

Piano
erste Marke, wenig gespielt, mit Garant. billig zu verk. B2961
Carl Hauk Pianolager **B 1, 3**

Piano, Speisezimmer, Diplomat, Bücherschr., Küchenschr., Nähmasch., Vertiko, Sofa, Betten, Schreibmaschine, Büfett, Eisschrank, National-kasse zu verkaufen.
R 6, 4 5387

Günstige Gelegenheit! Eichen-Schlafzimmer, neu, in prima Qualität, mit bess. Spiegelschr., 1.80 m brt.; ferner
1a Küche in carolina pine, zu auß. günstig. Preis abzugeb. *4132
Gebr. Hartmüller & Beck, U 6, 26

Wir räumen
mit einigen sehr schön. Schlafzimmern in eiche u. pol. sowie einigen Küchen echt pitch-pine und offerieren deshalb zu tadellos bill. Preis. Zwecklos kauf. Sie solange Vorrat reicht, außerordentlich billig
Schmalbach, B 7, 4, Nähe Friedrichspark (kein Laden). B473

3 (elegante, neue) **Speisezimmer**
eiche u. eiche mit kauk. nußbaum komplett weit unter Preis abzugeben. *4193
Friedel, E 7, 15

Zweischläfr. Bettstelle
mit Rost, für RM 18.— zu verkaufen. *4206
H 3, 1, 1 Treppe r.

Gelegenheitskauf!
Schwer, eich. Speisezimmer u. 1 Photo-Apparat, 9/12, umzugshalb. preisw. zu verkaufen. *4188
Adresse in der Geschäftsstelle d. Blatt.

Küche
neu, ganz neu. Einer bedeutenden Küchenspezialfabrik haben wir erklärt, daß wir unter allen Umständen eine Küche haben müssen, die wir bereits kompl. für RM 175.— verk. können. Nach langen Verhandlungen u. nach genauester u. schärfster Kalkulation ist es gelungen, diese Aufgabe zu bewerkstelligen. Wir bieten Ihnen hiermit die Küche „Weltrekord" naturlasiert kompl. z. Preise von 175 RM gegen sofortige Barkasse an. Die Küche besteht aus 1 Büfett m. schwer. Linoleumplatte, Oberteil mit Gesims, mod. Beipennung und Kacheln, Unterteil mit vollen Türen, Schubkasten mit Besteckeinteilung, u. innen mit Linoleum ausgeschlagen, Anrichte genau dazu passend, Oberteil m. 2 verschließb. Türen, 1 Tisch m. Linoleum, 2 Stühlen, 1 Hocker u. 1 Schemel. Wenn Sie also Ihre alte Küche durch eine mod. ersetzen wollen, so kaufen Sie die „Weltrekord". Brautleute, die sich eine neue moderne Küche anschaffen wollen, kaufen nur die „Weltrekord".
Landes, Mannheim, Lindenhof, Bellenstr. 2 (Alte Oelfabrik)
direkt hint. Hauptbhf. Geöffnet v. 8—7 Uhr. B298

Seltene Gelegenheit
Polierte Schlafzimmer, eleg. Modelle, erstkl. Arbeit, fabrikneu, mit Toilette u. Waschkom., Schrank 180 und 2 m breit, äußerst billig zu verkaufen. *4202
Mittelstraße 24.

1 Sofa, 19 RM, 1 prima Chaiselongue, neu, spottbillig *4165
Müller, E 3, 1.

Transportdreirad, Herrenrad, Nähmaschine (Pfaff) gut erh., bill. abzug. Schwetzingerstraße 124 Metzg.-Höfig *4191

Küche Pitch-pine, bestehend aus: Büfett, Kredenz, Tisch, zwei Stühle, in sehr gutem Zustande, für 120 RM.
Schlafzimmer Eiche, bestehend aus: 2t. Spiegelschrank, 1 Waschkom. m. Marm. u. Spiegelaufsatz, 2 Nacht. mit Marm., 2 Bettstellen, 2 Patentröste, f. nur RM 290.— 5003
Eßzimmer nußb. pol., kompl., sehr gut erh., für 295.— zu verkauf. Versteigerungs- und Vermittlungsbüro u. L. E. U 1, 1 Grünes Haus

Gelegenheitskauf!
Fabrikneue Marken-**Schreibmaschine**
mit 150 M. Nachlaß zu verk. N 4, 17, 1 Tr.

Gebrauchte 4215
Schreibmaschinen
gut durchrepariert, billig abzugeben.
Heinz Menne, C 3, 9, Fernsprecher 312 46.

Herrschaftl., elfenbein
Modell-Schlafzimmer
wenig gebraucht, bestehend aus:
1 Garderobeschrank
2 Bettstellen
2 Nachttischchen mit m. Marmor
1 Waschkommode mit m. Marmor u. Toil.
2 Patentröste
2 Schoner
2 Teil. Kapokmatratz. mit Keilen
1 Deckbett
2 Kissen B850
für nur Mk. 895.— abzugeben.
Möbel-Graff, Mannheim, Qu 7, 29.

Gebrauchter *4108
3tür. Spiegelschrank
f. Kleider u. Wäsche, nußb., 1 nußb. Bettstelle zu verkaufen. T 6, 18, Schreinerei.

Speisezimmer
echt Nußbaum, hochglanzpoliert, prachtv. Modell, prima Qualität sehr billig abzugeben. *4208
M. Lauber
Mannheim F 3, 7

Damenrad
fast neu, billig abzug. b. Santier, Laurentiusstraße 26, II. St. lks. *4156

Herren- u. Damenrad
neu, sehr billig zu verkaufen. Gr. Merzelstraße 8, part. rechts. *4157

1 Herren- u. Damenrad
zu verkaufen. *4209
Martin, Waldhofstr. 7

Herren- u. Damenrad
fabrikneu, spottbillig abzugeben. *4205
U 6, 2, part. Vorderh.

Herren- und Damenfahrräder
fabrikneu, m. Garantie, werbt. und ganz besonder. Gründen zu Spottpreisen direkt an Privat abzugeben. K 3, 2, Hinterhaus, Fahrradgroßhandlg. *4204

Gelegenheitskauf! *4202
Ein Posten fabrikneue Damen- und Herrenfahrräder m. Garant. weit unter Preis abzugeben. E. Meisel, Qu 7, 2/3, Hof links.

Ein guterhalt. *4195
Kinderwagen
u. 1 Schneidermaschine billig zu verkaufen b. Stamm, J 1, 6, 3. St.

Kauf-Gesuche

4-6 eis. Ueberbetten
Stahlbetter zu kaufen gesucht. Preisang. u. Q S 28 an die Geschst. *4100

Gesucht *4166
Kinderbettstelle
gut erhalten. Angebot unter R H 52 an die Geschäftsstelle dis. Bl.

Badewanne (weiß)
zu kfn. ges. Preisang. an Eber, F 2, 18. *4158

Vermischtes

Schreibmaschinen-Reparaturen, Reinigungen 3370
in u. auß. Abonnem., fachgemäß u. preisw. Heinz Menne, C 3, 9, Fernsprecher 312 46.

Aufruf an die Sparer!

Der Oberbürgermeister u. die Sparkasse erlassen folgenden Aufruf:

Die Reichsregierung hat nach den beiden Bankfeiertagen die Wiederaufnahme der Zahlungen eingeleitet. Die Stockung im Geldverkehr kann aber wegen des Mangels an Geldzeichen nur allmählich behoben werden. Nach Anordnung der Reichsregierung dürfen darum in der Zeit vom 16. bis 18. Juli von Sparkassen und Banken nur Zahlungen für Gehalts- und Lohnzwecke, zur Sicherung aller Unterstützungsleistungen und zur Zahlung von Steuern und sonstigen öffentlichen Abgaben, soweit nicht bargeldlose Entrichtung möglich ist, erfolgen.

Aus diesem Grunde und um auch eine ordnungsgemäße Abwicklung des Zahlungsverkehrs zu gewährleisten, kann die Städtische Sparkasse vom 16. bis 18. Juli Inhaber von Sparbüchern zu ihren Schaltern nicht zulassen, sondern muß sich darauf beschränken, zunächst die Kunden des Scheck- und Giroverkehrs im Rahmen der neuen Anordnungen der Reichsregierung zu befriedigen.

Die Inhaber von Sparbüchern werden deshalb auf das dringendste gebeten, in dieser Woche nicht mehr zur Sparkasse zu kommen.

Eine Gefährdung der Guthaben ist in keiner Weise gegeben. Es wird insbesondere darauf hingewiesen, daß die Stadt Mannheim mit ihrem ganzen Vermögen für die Guthaben einsteht, die überdies zum weitaus größten Teil auch noch durch erststellige Hypotheken gesichert sind.

Hypotheken

Die sichere **Kapitalanlage**
in **Gold-Hypotheken**
Beträge von 5000 RM. bis zu jeder Höhe bei dauernd gesichertem Zinsertrag, besorgt vertraulich 10284
Dr. Alfred Gutjahr, R.D.M., B 6, 25
Telephon 284 08/09.

Geld-Verkehr

Darlehen
gegen Möbelsicherheit, an solvente Personen jeden Standes gibt Selbstgeber, der laufende Auszahlungen nachweisen k. Näher. E. Speierer, Mannheim, O 5, 2. *4158

Darlehen *4201
von 100—5000 Mark geg. Möbelsicherh. für Anschaffg. jeder Art, bequeme langfrist. Ratenrückz., Hypothek.-Abzüg. erhält. Sie bd. Heim & Volk (keine Verm.) Mhm., P 1, 7a

Jmmobilien

Günstige Kapitalanlage
Neu erbautes, sehr rentables Wohnhaus in Seckenheim günstig zu verkaufen. Zahlung kann durch Ueberweisung von Bank- od. Spargut haben erfolgen. Näheres Martin Keller, Seckenheim, Wilhelmstraße 63. *4146

Prima
Kapitalanlage
Geschäftshaus, direkt am Paradeplatz, mit Läden und gewerblichen Räumen, sofort wegen Erkrankung des Besitzers preiswert zu verkaufen. Angebote unter **X Y 136** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Grundstück 4000 qm mit
6 Zimmer-Wohnhaus
Nebenräume für Büro und Werkstätte günstig zu verkaufen durch 10236
Dr. Alfred Gutjahr, R. D. M., B 6, 25

Jmmobilien

Preiswerte Häuser
als Kapitalsicherungs-Anlagen zu verkaufen.
v194 **Julius Wolff (R.D.M.)**
Mannheim, Prinz-Wilhelmstr. 13

Sichere Kapitalanlage
Gartengrundstück, Nähe Pfalzplatz Lindenhof, günstig zu verkaufen. — Angebote unter R K 45 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *4137

Sichere Kapitalanlage!
20 Ar großer Obst- und Gemüsegarten
mit 60 besten Bäumen in Ladenburg, sofort antretbar, zu verkaufen. Anfragen bei Sebastian Grieser, Ladenburg, Praßnastraße oder Angebote unter Y B 139 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 10 240

Einfamilienhaus
zu 16 Mille, bei 5 Mille Anzahlg. in Mannheim-Vorort zu verkaufen. 5 Zimmer etc. Garten.
v194 **Julius Wolff (R.D.M.)**
Mannheim, Prinz-Wilhelmstr. 13

2 Familien-Wohnhaus
in Feudenheim für 7000 RM zu verkauf. Altbesitz. 3 Zimmer u. Küche werd. sof. frei. Anzahl. 3—5000 RM.
Näheres durch: F. Lütke, Immobilien Mannh.-Sandhofen, Karlstraße 31. 5365

Hühnerfarm
5 Zimmer, Küche
zu verkaufen. Preis 4000 Mark. *4168
Angeb. unter R O 49 an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten.

In einem Vororte von Mannheim
Haus
mit Gartenwirtschaft, Saalbetrieb u. Kegelbahn, bei 40 000 RM zu verkauf. Anzahlg. 10 000 RM. Umsatz im letzten Monat betrug 24 Hl. Bier. Näheres durch den Alleinbeauftragten F. Lütke, Mannh.-Sandhofen, Karlstraße 31. 5369

Plissees
konkurrenzlos billig
Kanten -.25
Hohlsaum -.25
Stickereien, Biesen
Knöpfe, Dekatur
Schober jr., U 1, 3
Breitestraße
gegenüber Rothschild
10249

Verbilligt den Haushalt! durch Lebensmittel von KANDER

Erdnußöl, unsere bek. Qual.	Ltr. 70 ₰
Ananas, extra Qualität	Dose 1.—
Junge Erbsen	2-Pfund-Dose 60 ₰
Hartweizengrieß	Pfund 28 ₰
Neuer Grünkern	Pfund 55 ₰
Zitronen	10 Stück 48 ₰, 38 ₰
Frische Tomaten	Pfund 20 ₰, 17 ₰
Holl. Matjesheringe	10 Stück 55 ₰
Oelsardinen	2 Dosen 85 ₰
Heines Würstchen	5-P.-D. 85 ₰
Bierwurst, vorzügl. Qualität	Pfd. 90 ₰
Holl. fetter Speck	Pfund 58 ₰
Schokolade „Burgmühle"	4 Tf. 50 ₰
Herrenkringel, Blätterl.-Geb.	Pfd. 95 ₰
Obstsekt	Flasche mit Steuer 1.50
Himbeersaft, lose	Pfund 48 ₰
Reines deutsches **Flomenschmalz**	½ 60 ₰
Kümmel- u. Schnittlauchkäse	½ 1.20

Vollfetter Tilsiterkäse hervorragende Qualität — Pfund 85 ₰
Gervais-Emmentaler — ⅙ Sch. 30 ₰

SCHAUBURG

Ueberall die **kleinen u. großen Sorgen des Alltags hinweg** bringen Sie

Felix Bressart

Ralph A. Roberts - Jul. Falkenstein Anny Ahlers - in dem urwüchsigen Tonfilm-Schwank

Der wahre Jakob

Ein Meisterstück an Witz und Humor.

Lachstürme, brausende Heiterkeit!

Sie lachen sich krank und wieder gesund!

Ausserdem:

Albert Steinrück - Albert Bassermann - Carlo Aldini

in dem erschütternden Drama:

„Der Held der Arena"

Glanz u. Niedergang - Größe und Verworfenheit griechischer Kultur.

VORZUGSKARTEN haben GÜLTIGKEIT!

Beginn: 3.00, 5.30, 8.00 Uhr.

ALHAMBRA und ROXY

Täglich ausverkauft!

Das vielumstrittene Filmwerk:

Im Westen nichts Neues

Erschütternd und von bisher noch nicht erlebter Wucht ist dieses tönende Dokument des Weltkrieges in deutscher Sprache.

Geschlossene Vorstellungen!

Karten nur im Vorverkauf täglich ab 10 Uhr ununterbrochen an beiden Theaterkassen in P 7, 23 und P 6, 23

Jeder Ausweis der veranstaltenden Organisationen berechtigt zur Entnahme von Eintrittskarten auch für Angehörige!

Für Erwerbslose!

Letztmals! Heute nachmittag 3 Uhr in **beiden** Theatern Vorstellung zum Eintrittspreise von nur 50 Pfg.

Anfangszeiten: ALHAMBRA und ROXY: 5.00, 7.00, 9.10 Uhr

SCALA

Wir bringen ab heute bis einschl. Donnerstag

Walter Rilla / Elga Brink

in dem **Tonfilm**

Zweierlei Moral

nach dem Bühnenwerk:

Die Perlenkomödie

Im Beiprogramm sehen Sie

Liane Haid in

Schwarzwaldmädel

mit **Fred Louis Lerch** und **Georg Alexander**

Ein Film nach Motiven der bekannten Operette von Leon Jessel.

Anfang: 5.30, Sonntag: 4 Uhr

Ab heute beginnt unser großer

Ufa

Festspiel-Monat

Sie sehen 4 der besten Ufa-Tonfilme zu Vorzugspreisen, und zwar:

Vom 17. – 23. Juli

„Ihre Hoheit befiehlt"

Vom 24. – 30. Juli

„Die singende Stadt"

Vom 31. Juli bis 6. August

„Der falsche Ehemann"

Vom 7. – 13. August

„Das gestohlene Gesicht"

Zu jedem dieser Filme zeigen wir Ihnen noch einen **Ufa-Stummfilm** von großer Qualität und die beste Wochenschau der Welt, **Fox-Ton-Woche** und einen Kurztonfilm.

National-Theater Mannheim

Donnerstag, den 16. Juli 1931

Die drei Musketiere

Ein Spiel aus romantischer Zeit mit Musik von gestern und heute in zwei Teilen nach Motiven des Alexander Dumas von Rudolph Schanzer und Ernst Welisch — Musik und Arrangement der Einlagen von Ralph Benatzky — Musikal. Leitg.: Karl Klauß — Inszenierung: Alfred Landory — Bühnenbild.: Ed. Löffler — Tech. Einrichtg.: W. Unruh

Anfang 19.30 Uhr — Ende geg. 22.30 Uhr

Erstes Bild: „Die drei Musketiere"

d'Artagnan	Sydney de Vries
Porthos	Walther Friedmann
Aramis	Walther Jooß
Caramel	Hugo Voisin
Brissard	Alfred Landory
Die Königin	Sophie Karst
Der Kardinal	Josef Renkert
Leona	Marie Therese Heindl
Manon	Sitta Müller-Wischin
Der König	Hannelore Lorbeer

Zweites Bild: „Die rote Eminenz"
Drittes Bild: „Erste Begegnungen"
Viertes Bild: „Das verbotene Duell"
Fünftes Bild: „Die Saat des Bettiers"
Sechstes Bild: „Der König schläft"
Siebentes Bild: „Der Ausmarsch des Heeres"
Achtes Bild: „Schach der Königin"
Neuntes Bild: „Der König spielt"
Zehntes Bild: „Leona"
Elftes Bild: „In der Falle"
Zwölftes Bild: „Das Heer der Gespenster"
Dreizehntes Bild: „Die Musketiere des Königs".

Goldenes Lamm, E 2, 14

Heute Donnerstag

Schlacht-Fest

10228 — Carl Stein.

Komme Freitag von Essen wegen Warenmangel in meinem Geschäft.

Kaufe getragene Anzüge

Zahle hohe Preise. Angebote unter K S 2026 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B379

Basler Versicherungs-Gesellschaften

Wertbeständige Versicherungen aller Art.

General-Agentur W. ROTHE

Mannheim, Lortzingstr. 3 - Fernspr. 534 92.

Schreiber

Ganz ausgezeichnete Qualität zu billigsten Preisen:

Schwartenmagen	Pfd. 70 Pfg.
Bierwurst	„ 95 „
Krakauer	„ 75 „
Cervelat u. Salami	Pfd. 1.60
Mettwürste	Stück 30 Pfg.

Gewürzgurken (Helvetia) lose gewogen ¼ Pfd. **20** Pfg.

Molkereibutter	Pfd. 1.60
Teebutter	Pfd. 1.80

5% Rabatt!

a224

Schreiber

Sind Sie müde?

Kola-Dallmann hilft zu **3.-** und **1.-**

Zur Erfrischung **Hohbergers Eisbonbons** in Cellophanbeuteln **-.30**

Frigeo, erfrischend. Trinktabletten zu **-.05**

Citril, künstlicher Zitronensaft zu **1.95** und **-.90**

Drogerie Rennert, U 1, 12

UNIVERSUM

12219

Heute letzter Tag!

Heinz Rühmann
Lien Deyers in

Der Mann, der seinen Mörder sucht

Auf der Bühne:

SCHICHTL'S Marionetten-Varieté

„LA BELLE MARGOT"

Der Pariser Revue-Star

Wochentags bis 4½ Uhr alle Saal- und Balkonplätze 90 Pfennig

Wochentags 16.30, 18.00, 20.30 Uhr — Sonntags 15.30, 18.00, 20.30 Uhr

Ein Zeichen der Zeit

sind unsere billigen Preise u. gute Qualitäten!

Herren, die sparen wollen!
Herren, die sparen müssen!
Herren, die knapp an Geld sind,

wählen bei Bedarf eines Kleidungsstückes die **Etage Ringel, O 3, 4a,** 1 Treppe als Ihre Einkaufsquelle. — Infolge Ersparung ungeheurer Ladenmiete sind wir imstande, billig, fabelhaft billig zu verkaufen ... und dabei wirklich gute Qualitäten zu liefern. Kommen Sie und nutzen Sie diese Vorteile, steigen Sie eine Treppe. **Sie sparen Geld.**

Eleg. Anzüge Mk. 19.- 25.- 35.- 45.- 55.-

Ganz besond. Aufmerksamkeit verdienen unsere guten Qualitäten in blauen und schwarzen **Anzügen** aus reinwollenem Kammgarn in erstklassiger Verarbeitung.

Leinen- und Lüster-Saccos.

Hosen, Windjacken, Regen-, Loden- und Trenchcoat-Mäntel, jetzt **extra billig!**

Bekleidungs-Etage Jakob Ringel

Mannheim nur Planken O 3, 4a

1 Treppe — Kein Laden — Neben Hirschland

Bitte ausschneiden und aufbewahren

Verkäufe

Achtung!

Lebensmittelgeschäft mit Obst u. Gemüse, gute Lage der Neckarstadt, umständehalber zu verkaufen mit Wohnung. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes. B9852

Lebensmittelgeschäft *4150

sehr gute Existenz, in verkehrsreicher Lage, mit beschlagnahmefreier Wohnung inkl. Einrichtung und Warenbeständen, zu ca. 1500.— Mark zu verkaufen. Miete: 80.— Mark.

B. Weber, Immobilien, **S 6, 1.** Telephon 330 14

Schlaf- und Speisezimmer

Nußbaum poliert und Eiche gebeizt, zu äußerst billigen Preisen liefert in bester Ausführung Möbelschreinerei **Karl Melisset,** Mannheim, Karl-Mathystraße 5. — Sparkassenbücher werden zu vollem Werte in Zahlung genommen. 10 224

Nähmaschinen

neu und gebraucht, sehr preiswert abzugeben. 10 342 — **Emil-Heckelstraße Nr. 38.**

Geige, Kasten, Bogen für 20 ℳ zu verkauf. Laden Q 4, 19. *4076

Konservenschrank u. Nähmaschinenmotor sehr billig zu verkauf. Treß, H 7. 17. *4172

3 tür. Kleiderschrank Eiche, mit Spiegel, fast neu ausnahmsweis billig zu verkaufen. Heh. Schwetzingerstr. 98 (Hof) *4207

2 tür. Kleiderschrank billig abzugeben. Zu erfragen: *4208 D 2 Nr. 6, Laden.

Fahrräder

neu, weit unter regulärem Preis, Damen- und Herrenrad, gebr., billig. Alois Buchheit O 4, 1, Kunststraße. *4195

Schlachthühner

zu verk. Stck. 2.80 ℳ. b. K. Heiler, Käfertal, Weinheimerstr. Nr. 8. B9867

Leder-Handkoffer

mit Ueberzug, rund. Blumentisch, Konservenschränkchen, Lattenschrank, groß, Kleiderschrank zu verkauf. *4149 C 2, 2, 2 Tr.

Zwangsversteigerung

Freitag, den 17. Juli 1931, nachm. 2.00 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Klavier, Mantelkoffe, Möbel aller Art u. verschiedenes. 5885

Sommer, Obergerichtsvollzieher.

Möbel

für bessere Ansprüche kaufen Sie am vorteilhaftesten direkt vom Erzeuger.

Besichtigen Sie Niederlage Mannheim Kaiserring 24

*2612

Kauft Bade-einrichtungen

Sonderpreise nur bis 30. Juli. *4130

Rietheimer, T 6, 33 Tel. 337 97

Erwerbsloser *4144 empf. sich im Aufarbeiten sowie Neuanfertigen von Matratzen und Polstermöbel (Modernisier.) A. Baumgartner, G 4, 1a

Wo kann Fräul. das **Wäschezuschneiden** erlernen? Angeb. unt. Q D 14 an die Geschäftsstelle. *4067

Bretzelfest

Die 2 In. Damen in schwarz u. weiß gemuft, u. rosa Kleidern mit Photo-App., welche am Sonntag, d. 12. in Speyer waren, werd. gebet. um nähe Bef. ihre Adresse zu senden an K. W. 300, Hauptpostlagernd Heidelberg. *4180

Wer war's

Der **Autofahrer** der am letzten Sonntag auf der Strecke **Heidelberg — Mannheim** einem vorherfahrenden Mädel zuwinkte u. dann nach dem Ausflug fuhr, bitte dringend um Adressenangabe unter X. X. 135 an d. Gesch. *4263

Heute zur Eröffnung des

Festspiel-Monats

Käthe Nagy - Willy Fritsch

in der entzückenden **Tonfilm-Operette**

„Ihre Hoheit befiehlt"

Lachen, Stimmung Walzer- und Liebesseligkeit

Dazu das große Drama

„Bigamie"

Der Sträfling aus Stambul

In den Hauptrollen:

Heinrich George - Betty Ammann Willy Forst - Lotte Lorring

Ein packendes Sittenbild unserer Zeit. Aus dem Alltag herausgegriffen — ein Geschehen, das unverfälscht, ungeschminkt ein Stück wirklichen Lebens zeigt.

Anf.: **3.30,** 5.00, 6.20, **8.10**

PALAST-Lichtspiele

LEBENSMITTEL

von guter Qualität außergewöhnlich billig!

Farm-Hühner helle, saubere Ware . . . . . Pfund **88** ₰
Suppen-Hahnen Pfd. **78** ₰ **Jg. Gänse, Enten** Pfd. **1.12**

Frischer Kopfsalat . . Stück **5**	Aprikosen-Ananas 2-ℓ-Dos. **1.15**
Pfälzer Kartoffeln . 10 ℓ **48**	Pfirsichmark für Eis 2-ℓ-D. **90**
Schlangengurken . . Stück **15**	Zwetschenmus . . 2-ℓ-Dose **39**
Nordd. Leberwurst gr. Dose **48**	Bier-Schnittlauchkäse Stück **12**
Zervelatwurst gr. Würste **95,75**	Vollfetter Camembert 6 St. **68**
Westfälische Mettwurst . ℓ **68**	Romadur-Tomatenkäse St. **17**
Gek. Schinken . . . ¼ ℓ **73**	Edamer echt, ganze Kugel ℓ **58**
Fleischsalat . . . . . ½ ℓ **48**	6 Stück Kümmelkäse . . . **35**
Nordd. Zervelatwurst . ℓ **1.18**	Bayr. Zentrifugenbutter ½ ℓ **85**
Ger. Schinkenspeck . ℓ **1.38**	Schwarzw. Tannenhonig Gl. **96**

Frischhaltung durch die moderne Brown Boveri Kühlanlage!

ff. Matjesfilet fix u. fert. St. **15**	Makkaroni, Nudeln . 2 ℓ **70**
Appels Mayonnaise Gl. 55 u. **23**	Spezial-Weizenmehl 5 ℓ **1.15**
Krabben, Kaviar, Lachs Ds. **45**	Sultaninen, Zucker . . ℓ **35**
Fr. ger. Ostsee-Aale . 3 St. **85**	Joh'beer-, Apfelgelee 2-ℓ-E. **90**
Oelsardinen 5 gr. Fische D. **27**	Gemischte Marmel. 5-ℓ-E. **1.95**
3 große Holl. Milchheringe **10**	Apr.-, Erdb.-, Himb'-M. 2-ℓ-E. **88**
Himbeersaft . Fl. 88, 60, **48**	**Konfitüren-Abteilung**
Himbeersaft . . . Pfund **48**	3 Tfl. - 300 g Milch-Schokol. **65**
Apfelsaft . . . ¹/₁ Flasche **88**	1 Schachtel - 200 g Pralinen **45**
Obstwein . . . . . Liter **40**	Erfrischungswaffeln . ¼ ℓ **40**
Pfälz. Weiß- u. Rotwein Ltr. **65**	Erfrischungs-Drops 3 Rollen **25**

Im Erfrischungsraum:

Kirschtrüffeltörtchen . **1.–**	Karakessteilen **1.–**
Wiener Fruchtmelange Spezialtörtchen . . . **1.25**	Schildkröten **1.–**
	Engl. Teekuchen . . . **1.25**
	Vanille Sandkuchen . **-.30**

SCHMOLLER

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregistereinträge

a) vom 11. Juli 1931.

Süddeutscher Gaskoks-Vertrieb Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Franz Hoffmann, Heidelberg, und Franz Büchner, Frankfurt a. M., sind zu weiteren Geschäftsführern bestellt.

Wilhelm Woerlen Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Carl Wilhelm Krahert ist nicht mehr Geschäftsführer.

Danzas & Cie. Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Jakob Charles in Mannheim ist als Einzelprokurist bestellt. Die Prokura ist auf den Betrieb der Hauptniederlassung Mannheim bestellt.

Heinrich Lanz Aktiengesellschaft, Mannheim. Die Prokura des Wilhelm Ohwald ist erloschen.

Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien, Filiale Mannheim in Mannheim als Zweigniederlassung der Firma Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien in Berlin. Die Prokura des Eugen Schick ist erloschen.

Paul Stechmann Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim, Zweigniederlassung. Sitz: Hamburg. Durch Gesellschafterbeschluß vom 16. Mai 1931 ist § 2 des Gesellschaftsvertrags (Geschäftskreis der Gesellschaft) und durch Gesellschafterbeschlüsse vom 16. Mai und 15. Juni 1931 ist § 7 des Gesellschaftsvertrags (Vertretung) geändert worden. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen vertreten. Rudolf Ohmann und Otto Hofmann sind nicht mehr Geschäftsführer. Karl Ortmann, Wandsbeck und Julius Köhlenbeck, Hamburg sind zu Geschäftsführern bestellt.

„Akrema" August Kremer, Automobilgesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Kaufmann August Kremer ist nicht mehr Geschäftsführer. An seiner Stelle wurde Arthur Meier, Kaufmann in Mannheim, zum Geschäftsführer ernannt. Die Prokura des Arthur Meier ist erloschen.

Bank-Commandite Friedrich Stern & Co., Mannheim. Die Prokura des Gustav Gottlieb und des Jakob Lamell ist erloschen. Die Firma ist erloschen.

Hans Weber, Mannheim-Feudenheim. Inhaber ist Kaufmann Hans Weber, Mannheim-Feudenheim. Geschäftsbetrieb: Hand- und Kiesvertrieb. Geschäftslokal: Mannheim-Feudenheim, Brunnenpfad 12.

b) vom 13. Juli 1931.

Eduard Mayer Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Liquidation, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Frumentum, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Durch Gesellschafterbeschluß vom 9. Juli 1931 wurde der Gesellschaftsvertrag in § 1 — Firma — geändert. Die Firma lautet nunmehr: „Cerea" Gesellschaft für Vermittlung von Getreidegeschäften mit beschränkter Haftung. Die Prokuren von Franz Heinrich Behrend und Alois Kappeler sind erloschen. Chr. Strauß in Hamburg ist nicht mehr Geschäftsführer.

Rheinische Handelsbank Aktiengesellschaft in Liquidation, Mannheim. Johann G. Graml ist nicht mehr Liquidator. Karl Schnägelberger, Direktor in Mannheim, ist zum Liquidator bestellt.

Galva Metallveredelung Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Der Gesellschaftsvertrag ist am 5. und 24. Juni 1931 festgestellt. Gegenstand des Unternehmens ist: Die Veredelung — Galvanisieren und Schleifen — von Metallwaren und deren Verarbeitung zu Fertigfabrikaten, für eigene und fremde Rechnung. Die Errichtung von weiteren ähnlichen Unternehmungen — Zweigniederlassungen und Beteiligungen an solchen. — Das Stammkapital beträgt 20 000 RM. Heinrich Moos, Ingenieur, Mannheim ist Geschäftsführer. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer und einen Prokuristen vertreten. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Der Gesellschafter Kaufmann Georg Moos in Mannheim bringt in Anrechnung auf seine Stammeinlage die in den dem Gesellschaftsvertrag angeschlossenen Listen einzeln aufgeführten Maschinen — Bäder — Transmissionen und übrigen Einrichtungsgegenstände dergestalt in die Gesellschaft ein, daß sie mit sofortiger Wirkung in deren Besitz übergehen. Der Gesamtwert dieser Sacheinlage beträgt 10 000 RM. Die Stammeinlage dieses Gesellschafters ist dadurch geleistet. — Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger. — Geschäftslokal: Stamitzstraße 14.

c) vom 14. Juli 1931.

Gaa-Wendler Tabakwaren-Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Der Gesellschaftsvertrag ist am 8. Juli 1931 festgestellt. Gegenstand des Unternehmens ist: Großhandel mit Tabakwaren und allen in die Tabakbranche einschlägigen Artikeln, besonders auch die Uebernahme und Fortführung des von Herrn Heinrich Gaa unter der Firma „August Wendler" daher betriebenen Großhandelsgeschäfts in Tabakwaren, an welchem Geschäft der Gesellschafter Alois Bernhard Gaa still beteiligt ist. Die Gesellschaft ist berechtigt, sich an gleichen oder ähnlichen Unternehmungen zu beteiligen, solche Unternehmungen zu erwerben, Interessengemeinschaften einzugehen und Zweigniederlassungen im Inlande zu errichten. Das Stammkapital beträgt 45 000 RM. Heinrich Gaa, Kaufmann, Alois Bernhard Gaa, Kaufmann, beide in Mannheim, sind Geschäftsführer. Jeder von ihnen ist berechtigt, die Gesellschaft für sich allein zu vertreten. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Die Gesellschafter Kaufmann Heinrich Gaa, Mannheim und Kaufmann Alois Bernhard Gaa, Mannheim, bringen in Anrechnung auf die übernommenen Stammeinlagen das bisher unter der Firma August Wendler hier betriebene Großhandelsgeschäft in Tabakwaren in die Gesellschaft ein, und zwar nach Maßgabe der dem Gesellschaftsvertrag angeschlossenen, auf 1. Juli 1931 aufgestellten Bilanz zum Reinwerte von 45 000 RM in der Weise, daß das Geschäft mit dem Recht, die Bezeichnung Wendler in der Firma zu gebrauchen, als mit Wirkung vom 1. Juli 1931 ab für Rechnung der Gesellschaft geführt gilt. Die Gesellschaft übernimmt diese Sacheinlage um den Geldwert von 45 000 Reichsmark. Von diesem Einbringen entfallen auf den Gesellschafter Heinrich Gaa 30 000 RM, auf den Gesellschafter Alois Bernhard Gaa 15 000 RM. Damit sind die Stammeinlagen der Gesellschafter geleistet. — Die öffentlichen Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger. — Geschäftslokal: K 3, 8. 89/94

Bad. Amtsgericht F. G. 4 Mannheim.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Morgen früh auf der Freibank Kuhfleisch. Anfang Nr. 2600. 27

Freiwillige Grundstücks-Versteigerung.

Am Freitag, den 17. Juli 1931, nachmittags 16 Uhr werden in den Geschäftsräumen des Notariats Mannheim IV, A 1, 4, folgende Waldgrundstücke freiwillig öffentlich versteigert:

Gemarkg. Mannheim-Sandhofen: Schätzungspreis:

LBNr. 34279, Große Forlen (abgeholzt) 7858 qm RM. 2500.—

LBNr. 34295, Kleine Forlen (aufgeforstet) 8369 qm RM. 2400.—

LBNr. 34296, Kleine Forlen, 16563 qm RM. 5000.—

Die Versteigerungsbedinge können beim Notariat eingesehen werden. 10 110

Mannheim, den 10. Juli 1931.

Bad. Notariat IV.